

J. S. Bach, Joseph Haydn, W. A. Mozart,  
R. Schumann, O. Messiaen, P. Planyavsky

# Himmliche KLÄNGE

Almanach

 **ORGELockenhaus**  
ORGELFESTIVAL 1. – 4. JULI 2010



||| ORGELockenhaus  
dankt



Fürst Esterházy'sche  
Privatstiftung Lockenhaus



MARKTGEMEINDE  
LOCKENHAUS

SONNENTHERME  
LUTZMANSBURG FRANKENAU

Raiffeisen 

 kultur  
burgenland

DIOZESE  
 EISENSTADT

  
UNIQA

ORF



ÖSTERREICH 1  
CLUB

||| ORGELockenhaus  
Festivalpartner



Kammermusikfest Lockenhaus  
[www.kammermusikfest.at](http://www.kammermusikfest.at)

*klang*fruehling   
burg schlaibling  
[www.klangfruehling.com](http://www.klangfruehling.com)

Weinklan   
[www.weinklang.at](http://www.weinklang.at)

**liszt festival**  
*raiding*

Künstlerische Leitung:  
Johannes und Eduard Kutrowatz

**21. - 24. Oktober**  
**Göttliche Komödie**

[www.lisztfestival.at](http://www.lisztfestival.at)

*„Er spielte die Fantasia,  
fremde Töne einer Musik,  
die zu vernehmen sie nicht für möglich gehalten hätten:  
wie die Düfte unbekannter, leuchtender Pflanzen  
tönte es durch die Kirche,  
wie das milde,  
sich hundertfach brechende Licht persischer Edelsteine,  
wie die schimmernden Augen auf den Rädern kranker Pfauen  
die Sonnen ferner Himmelsteile widerspiegeln,  
so tönte es durch die Kirche,  
als Orlandini die Fantasia spielte.“*

*Herbert Rosendorfer: „Der Ruinenbaumeister“*





# Inhalt

Mitwirkende	7
Organ für Kids	9
Eröffnung	11
Orgelwein	13
Organ.Night	15
Uraufführung Oratorium	17
Todestöter Libretto	20
Festgottesdienst	31
Organ for Kids	33
Bach & Bosnisch	35
Literatur & Sax	37
MUSICA SACRA LOCKENHAUS	38
Biographien	39
Team	60





*Msgr. Prof. Josef Herowitsch und Wolfgang Horvath*

„Seigneur ! Seigneur !  
„Herr !  
Musik und Poesie      Musique et Poésie  
haben mich      in ont  
zu Dir geführt“  
conduit vers Toi“

*Olivier Messiaen  
Saint François d'Assise*





# Mitwirkende

Künstlerinnen & Künstler

Rezitation

**Martin Schwab**  
**Wolfgang Horvath**  
**Nicole Marte**

Orgel

**Jennifer Bate**  
**Elmo Cosentini**  
**Wolfgang Horvath**  
**Robert Kovács**  
**Ronald Peter**

Gesang

**Barbara Fink**  
**Alexander Kaimbacher**  
**Monika Schwabegger**  
**Wilfried Zelinka**

Violine

**Règis Bringolf**  
**Sebastian Gürtler**

Saxophon

**Edgar Unterkirchner**

Akkordeon

**Tommaso Huber**

Kinderprogramm

**Nicole Marte**

Dirigenten

**Josef M. Doeller**  
**Wolfgang Horvath**

Autoren

**Nicole Marte**  
**Johannes Leopold Mayer**  
**Herbert Rosendorfer**

Komponisten

**Georg Arányi-Aschner**  
**Gerhard Krammer**  
**Peter Planyavsky**  
**Franz Zebinger**

Künstlerische Leitung

**Wolfgang Horvath**

Chöre

**Domchor Graz**  
**MUSICA SACRA LOCKENHAUS**





*Gräfin  
Elisabeth von Enzenberg,  
Stifterin*

## Die „Königin der Instrumente“

### Hauptwerk I. Man. C-a3

1. Bourdon 16'
2. Principal 8'
3. Holzgedackt 8' (Holz)
4. Salicional 8'
5. Octave 4'
6. Rohrflöte 4'
7. Quinte 2 2/3'
8. Superoctave 2'
9. Mixtur IV 1 1/3'
10. Scharff IV 1'
11. Trompete 8'

### Pedal C-f1

28. Principal 16' C - F Holz
29. Subbaß 16' Holz
30. Quintbaß 10 2/3' Holz
31. Principal 8'
32. Gemshorn 8'
33. Choralbaß 4'
34. Bombarde 16'
35. Posaune 8'

### Schwellwerk II. Man. C-a3

12. Flüte harm. 8'
13. Gedackt 8'
14. Gamba 8'
15. Voix céleste 8'
16. Prestant 4'
17. Blockflöte 4'
18. Nasat 2 2/3'
19. Flöte 2'
20. Tierce 1 3/5'
21. Larigot 1 1/3'
22. Sifflöte 1'
23. Plein Jeu V 2'
24. Basson 16'
25. Trompette h. 8'
26. Hautbois 8'
27. Clairon 4'  
Tremulant

**Koppeln:** II/I, I/P, II/P  
768 Kombinationen

*Fa. Rieger Orgelbau, Schwarzach*

*Gerhard Pohl, Intonation*

*Mechanische Schleifladenorgel mit elektrischer Registratur*

*35 Register, ca. 2400 Pfeifen,*

*kleinste Pfeife (a6) ca. 4 mm, größte Pfeife, (Kontra C) ca. 4 m*

*Bauzeit: 1 Jahr, Orgelweihe: 28. Juni 2003 durch Bischof Dr. Paul Iby*

# Donnerstag, 1. Juli 2010

## ORGAN FOR KIDS 9.00 Uhr | KIRCHE

»Orgellina auf Zeitreise«

**Nicole Marte** Idee, Konzept und Schauspiel

**Wolfgang Horvath** Orgel

Orgellina ist normalerweise in einer Orgel zu Hause. Sie fühlt sich am wohlsten zwischen Orgelpfeifen und badet am liebsten in den Klängen der modernen Kirchenorgel.

Doch durch eine schreckliche Explosion wurde Orgellina nicht nur weit weg von ihrem ursprünglichen Wohnort, einer Orgel im Burgenland, geschleudert, sondern auch in eine völlig andere Zeitepoche.

Mit detektivischem Feingefühl und ihrem umfangreichen Wissen über die Geschichte der Orgel findet sie heraus, in welcher Zeit sie sich gerade befindet. Schritt für Schritt nähert sie sich wieder dem Jahr 2010 und die Kinder im Publikum betätigen dabei die Zeitmaschine.

Werke von

**Girolamo Frescobaldi**

**Johann Sebastian Bach**

**Wolfgang Amadeus Mozart**

**Charles Marie Widor**

**Olivier Messiaen** u. a.





**Joseph Haydn** hat sein **Violinkonzert in C-Dur** Hob VIIa: 1 wahrscheinlich zwischen 1761 und 1765 komponiert. Es ist das mittlere der drei erhaltenen Violinkonzerte Haydns (nach dem G-Dur- und vor dem A-Dur-Konzert; eines in D-Dur ist verschollen, ein anderes in B-Dur wurde ihm fälschlicherweise zugeschrieben und stammt von Michael Haydn). Wie das spätere Konzert in A-Dur wurde auch jenes in C-Dur für den italienischen Virtuosen Luigi Tomasini komponiert (es trägt die Widmung „fatto per il luigi“), und ist auf dessen von Tartinischem Melos, aber auch von Vivaldi geprägten Musizierstil zugeschnitten.

Das Werk wurde 1909 erstmals gedruckt, doch erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde es allgemein bekannter und ist heute das beliebteste unter Haydns Violinkonzerten. Die Ecksätze erfüllen formal die Norm, überragen sie aber an melodischer Verbindlichkeit und harmonischer Konzentration.

Die sequenzierende, generalbasstypische Faktur ist noch unmittelbares Erbe der Barockzeit, woran auch die punktierte Rhythmik vor allem der Tutti des ersten Satzes gemahnt — eines ausladenden Allegro moderato. Das in der Unterquinttonart stehende Adagio ist eine Art ariose Serenade der Solovioline, wobei die Begleitung sich durchgehend auf diskretes Pizzicato beschränkt und eine innig sangliche, intime Atmosphäre zulässt. Diese Gesangsszene wird umrahmt von der (arco begleiteten) ansteigend auskomponierten F-Dur-Oktave. Das abschließende, knappe Presto ist in Rondoform geschrieben. Vom Solisten wird größere Virtuosität verlangt als im vorangegangenen G-Dur-Violinkonzert.

*Christoph Schlären*

Die **Serenade für Streicher in G-Dur** KV 525 ist eine der populärsten Kompositionen von **Wolfgang Amadeus Mozart**. Ihren Beinamen **Eine Kleine Nachtmusik** verdankt sie Mozarts Eintrag in seinem Werkverzeichnis: „Eine kleine Nachtmusik, bestehend in einem Allegro.Menuett und Trio. - Romance. Menuett und Trio, und Finale - 2 violini, viola e bassi.“

Mit Nachtmusik übersetzt er den Begriff Serenade ins Deutsche, der eine Gattung der Unterhaltungsmusik bezeichnet, die traditionell abends und oft im Freien zur Aufführung kam und deshalb häufig für Blasinstrumente geschrieben war. Die „Kleine Nachtmusik“ ist jedoch für ein Kammermusikensemble von zwei Violinen, Viola, Cello und Kontrabass geschrieben. Darüber hinaus weisen auch die Kunstfertigkeit der Stimmführung und die klassischen Proportionen der Sätze darauf hin, dass das Werk eher als anspruchsvolle Kammermusik denn als reine, „leichte“ Unterhaltungsmusik konzipiert war.

Die Komposition wurde am 10. August 1787 in Wien beendet, während Mozart an Don Giovanni arbeitete. Es ist unbekannt, für welchen Anlass oder welchen Auftraggeber Mozart sie schrieb. Zu seinen Lebzeiten wurde sie vermutlich nie aufgeführt.

Wie aus Mozarts Werkverzeichnis hervorgeht, hatte die Serenade ursprünglich fünf Sätze. In seiner handschriftlichen Partitur fehlt das Blatt mit dem zweiten Satz; es ist unklar, ob es verloren gegangen oder bewusst herausgetrennt wurde. Alfred Einstein vermutet, dass Mozarts Menuett B-Dur, KV Anh. 136 (498a) Nr. 3, einen Klavierauszug des verlorenen zweiten Satzes der „Kleinen Nachtmusik“ darstellt.

*<http://de.wikipedia.org>*

# Freitag, 2. Juli 2010

## ERÖFFNUNG 19.30 Uhr | KIRCHE

Orchesterkonzert: „Eine kleine Nachtmusik“

**Robert Kovács** Orgel  
**Ronald Peter** Orgel  
**Régis Bringolf** Violine

**Wolfgang Horvath** Dirigent  
**MUSICA SACRA LOCKENHAUS** Orchester

### PROGRAMM

**Robert Kovács**  
\* 1976

**Improvisation**  
Intrada für Orgel

**Gerhard Krammer**  
\* 1965

„**Fantasia**“ für Orgel – Uraufführung  
nach „Vorstellung des Chaos“ von Joseph Haydn

**Franz Joseph Haydn**  
1732 – 1809

**Concerto Nr. 1 in C-Dur, Hob VIIa:1**  
für Violine Solo und Orchester

**Georg Arányi-Aschner**  
\* 1923

„**Das Leiden des kreuztragenden Erlösers –  
Die Freude der Sicherheit der Auferstehung**“  
für Orgel – Uraufführung

**Peter Planyavsky**  
\* 1947

**Kremser Konzert** (1986)  
für Orgel und Streicher  
I. Andante maestoso. Allegro  
II. Andante tranquillo  
III. Con moto

**Jehan Alain**  
1911 – 1940

„**Litanies**“  
für Orgel solo

ALTES KLOSTER: *Preisverleihung des Jenő Takács-Kompositionswettbewerbes 2009*

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
1756 – 1791

**Serenade in G-Dur, KV 525**  
„**Eine kleine Nachtmusik**“ für Streicher (1787)  
I. Allegro  
II. Romance: Andante  
III. Menuetto: Allegretto. Trio. Da capo.  
IV. Rondo: Allegro

*Im Anschluss sind alle zur Degustation des ORGELweines 2010 eingeladen.*





Das heute erstaufgeführte Orgelstück „**Das Leiden des kreuztragenden Erlösers**“ ist eigentlich die Frucht dieser Inspiration, die mir ein Bild geschenkt hatte. Frau Zebinger-Plank, Malerkünstlerin, hatte ein Bild gemacht mit dem Titel: „Jesus fällt unter dem Gewicht des Kreuzes“. Dieses Bild ist so ausdrucksvoll, dass dies gesehen zu haben meine innere Stimme, dieses Erlebnis in mir die tiefe Reaktion erweckte ... wonach ich den Eindruck mit meiner eigentlichen Muttersprache – mit der Musik – ausdrücken musste.

Nicht das eigentliche Geschehen, sondern die Gefühle unseres Erlösers, der das unschuldigste Wesen auf Erden gewesen war, und trotz dem das größte Leiden auf sich genommen hatte. Gewiss trug dazu die maximale Liebe zu Jesus in meinem Herzen bei ... wodurch diese Komposition mit Hilfe der göttlichen Inspiration entstehen konnte. Das Stück ist technisch zwar nur mittelschwer, aber verlangt vom Interpreten ein tiefes Einfühlungsvermögen ... um das Wesentliche interpretieren zu können.

*Georg Arányi-Aschner*

Das „**Kremser Konzert**“ wurde 1986 für die Einweihung der neuen Orgel in der Stadtpfarrkirche Krems komponiert; die Anregung stammte von den beiden dort tätigen Kirchenmusikern Isburga und Alfred Endelweber, die auch die Uraufführung spielten bzw. dirigierten. Auch heute kann es nach Meinung des Komponisten Musik geben, die zwar nach 'heute' klingt, aber nicht erst lange Erklärungen braucht, um verstanden zu werden, und die - im allervorsichtigsten Sinne gesagt - auch unterhalten kann, ohne deswegen gleich die inzwischen beliebte Anbiederung an die U-Musik mitzumachen.

Im Sinne des Auffassbaren und Unproblematischen ist zwar nicht jeder einzelne Akkord zu sehen, wohl aber die höchst durchschaubare formale Gestaltung. Es gibt da einen wirklich ganz „normalen“ Sonatensatz - langsame Einleitung im halben Tempo, die drei Themen, die Motivabspaltung für die Durchführung und die Reprise; es gibt als zweiten Satz eine Aria mit Stützakkorden. Und der dritte Satz ist, was sonst, ein Rondo.

*P. P.*

Im Januar des Jahres 1911 war in Saint-Germain-en-Laye bei Paris **Jehan Alain** zur Welt gekommen – eine der größten schöpferischen Begabungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Bereich der Orgelmusik. Alain verstarb schon im Alter von 29 Jahren, doch seine größeren und kleinformatigen Werke bezeugen fabelhafte Kenntnisse und ein mitreißendes Temperament in der virtuos und farblichen Behandlung der Orgel, wie man es in diesem Zeitraum in den benachbarten Ländern kaum namhaft machen wird. Alains spieltechnisch höchst anspruchsvolle „**Litanies**“ mit ihrer ekstatischen Steigerung gegen Ende hin beschreiben den Weg des Individuums aus der Depression heraus in Regionen des freien Atmens, der Unbeschwertheit.

Alain: „Wenn die christliche Seele in ihrer Verzweiflung keine neuen Worte mehr findet, um die Barmherzigkeit Gottes anzuflehen, dann wiederholt sie ohne Unterlass dieselbe Anrufung mit lebendigem Glauben. Die Vernunft erreicht ihre Grenze. Nur der Glaube folgt ihrem Flug gen Himmel.“

*Peter Cossé*

# Freitag, 2. Juli 2010

## PRÄSENTATION ca. 21.15 Uhr | ALTES KLOSTER des ORGELweines

Mit der Präsentation und Degustation des eigens kreierten ORGELweines aus der Region „Sonnenland Mittelburgenland“, bzw. „Naturpark Geschriebenstein“ im ALTEN KLOSTER wird das große Fest ORGELockenhaus 2010 auch weltlich-kulinarisch eröffnet.

### **ORGELwein Weiß** **Welschriesling „Langenwein“** **(Ried Wohlauf), 2009**

Weingut Reinhard Koch  
Rechnitz

Helles grüngelb, frisch fruchtig in der Nase mit elegantem Apfelaroma, grasig unterlegt. Lebendig und trocken am Gaumen, fein ziseliert.  
Mit feiner Säure und weicher Fülle.  
Angenehme Säure, anhaltender Abgang.  
12,5 % vol. Alk.

### **ORGELwein Rot** **Cuvée „Volpone“, 2007**

Winzer Josef Fuchs  
Deutschkreutz

Dunkles Rubinrot, schöne fruchtige Beerennase, nach Schokolade, Himbeeren und Herzkirschen, elegante Vanille- und Röstaromen.  
Ein vollmundiger großer Wein, einige Jahre lagerfähig.  
Trocken, 13,5% vol Alk.

#### *Der Winzer:*

*„Diese Cuvée von Blaufränkisch, Zweigelt und Cabernet Sauvignon, Jahrgang 2007, trocken ausgebaut - wurde in Barrique Fässern zur Reife gebracht. Im Glas präsentiert sich der Wein mit einer schönen, beerigen Fruchtnase, hinterlegt mit dezentem Vanilleton und einer schwarzblättrigen Teenote. Am Gaumen hält er eine gute Balance und eine lange Struktur. Eine Cuvée, getragen durch ihre Vielschichtigkeit und vorzüglicher Dichte. Eine weiche und glatte Tanninstruktur macht den Wein für den Konsumenten leicht zugänglich und erweckt in ihm das Verlangen nach einem zweiten oder dritten Glas!“*

### **Eine Feier der Sinne**

Dazu gibt's ein „himmlisches“ Büffet von auserlesenen Delikatessen von Bio-Info-Bäuerin Theresia Raser.





*Elmo Cosentini, Wolfgang Horvath und Peter Planyavsky 2006*

# Samstag, 3. Juli 2010

## ORGAN.NIGHT 18.00 Uhr | KIRCHE

„Himmlische Klänge: Freude und Klarheit“

**Jennifer Bate** Orgel

### PROGRAMM

**William Boyce**  
1710 – 1779

**Voluntary in D**  
I. Larghetto  
II. Vivace (Trumpet)

**Samuel Sebastian Wesley**  
1810 – 1876

**Introduction and Fugue in C sharp minor**

**Robert Schumann**  
1810 – 1856

**Kanon in h - moll**

**Johann Sebastian Bach**  
1685 – 1750

**Toccata, Adagio and Fuge in C**  
BWV 564

**Olivier Messiaen**  
1908 – 1992

**„Joie et Clarté des Corps glorieux“ (1939)**  
(„Freude und Klarheit der Verklärten Leiber“)  
aus: „Corps Glorieux“ („Verklärte Leiber“)

**Jennifer Bate**  
\* 1944

**Variations on a Gregorian Theme**  
„Conditor alme siderum“

**Garth Edmundson**  
1900 – 1971

**Toccata über „Vom Himmel hoch“**





*Wolfgang Horvath und Jennifer Bate 2008*

„Rappelle-toi...François ! François !

le chant derrière la fenêtre...

*„Erinnere dich... Franziskus !*

Mais Dieu, mais Dieu, mais Dieu est plus grand,

*Franziskus !*

*der Gesang von jenseits des Fensters...*

plus grand que ton cœur

*Denn Gott, denn Gott ist größer,*

*ist größer als dein Herz.*

*Er weiß alles. “*

*Il connaît tout. “*

*Olivier Messiaen  
Saint François d'Assise*

**Samstag, 3. Juli 2010**

**ORATORIUM** nach der Pause | KIRCHE  
„Todestöter – Die Abschaffung der Zeit“

**URAUFFÜHRUNG**

**Barbara Fink** Sopran  
**Alexander Kaimbacher** Tenor  
**Wilfried Zelinka** Bass

**Wolfgang Horvath** Sprecher

**Grazer Domkantorei** Chor  
**Instrumentalensemble des Domorchesters Graz** Orchester  
**Josef M. Doeller** Leitung

**Franz Zebinger**  
\* 1946

**„Todestöter – Die Abschaffung der Zeit“ (2009/10)**  
Kammeroratorium für Sopran, Tenor, Bass,  
Sprecher, Chor und Instrumentalensemble

Nach einer Idee und Texten von  
**Johannes Leopold Mayer**

*Mit Unterstützung der Burgenland-Stiftung Theodor Kery*





## Der Todestöter

Die Idee zu diesem konkreten Text entstand in einem Gespräch mit dem Komponisten Franz Zebinger vor etlichen Jahren. Sie hat mich dann immer wieder verfolgt.

Das Phänomen „Totentanz“ als Ausdruck der Beziehung des Menschen zu seinem eigenen Hinwegmüssen aus der Welt des Irdischen hat mich allerdings schon als Kind tief bewegt, als ich nämlich zum ersten Male die einschlägigen Fresken in der Krypta unter der Bibliothek des Stiftes Altenburg in Niederösterreich sah.

Auch in meinen wissenschaftlichen Bemühungen als Historiker, Musikwissenschaftler und Philosoph ist dieses Thema und seine künstlerische Ausformung vielfacher Betrachtungsgegenstand geblieben.

Der gegenseitige Anstoß hat nun eine literarische Auseinandersetzung gezeitigt, welche an der Tradition durchaus anschließt, wodurch es vielleicht am besten möglich war, bisher dort so noch nicht eingenommene Blickrichtungen zu versuchen.

Insoferne ist auch der Text ein Kind unserer Zeit, aber in dem Sinne wie der Tod es auch ist, der den Menschen aber doch schon seit ihrer Menschwerdung das Nachdenken über ihn abfordert.

Und so darf es schon sein, dass in meinem Text auch wissende unterschiedlicher Epochen des Menschseins – Lucius Annaeus Seneca, Mechthild von Magdeburg und Anton Bruckner – nachhaltiges zu sagen haben.

*Johannes Leopold Mayer*

## „TODESTÖTER – Die Abschaffung der Zeit“

Kammeroratorium für Sopran, Tenor, Bass, Sprecher, Chor, Instrumentalensemble.

**Uraufführung.** (Dauer: etwa 80 Minuten)

Das Libretto basiert auf einer Idee und Texten von Dr. Johannes Leopold Mayer.

Sein ursprüngliches Konzept trug folgenden Arbeitstitel: „**Eine Komödie vom Sterben, im Hinblick darauf, wie es mit dem Leben zusammengeht**“. „Todestöter“ steht als Streitgespräch zwischen dem Tod und einem Menschen in der Nachfolge mittelalterlicher Dialoge ähnlichen Inhaltes, von denen „Der Ackermann aus Böhmen“ des Johannes von Tepl heute noch am bekanntesten ist. Während im mittelalterlichen Werk der Tod als grimmiger Menschenverächter auftritt, zeigt er in Mayers Text durchaus Verständnis für menschliche Probleme und sogar manchmal eine Art von (Galgen)-Humor, der sich auch musikalisch ausdrücken lässt.

**Inhalt:** Ein Forscher unserer Tage verwickelt den Tod in ein vehementes Streitgespräch über die Sinnhaftigkeit des Sterbens. Seiner Meinung nach wäre nach dem Stand der modernen Wissenschaft die Zeit endlich dafür reif, den Tod zu „töten“, um dem Menschen das ewige, unbegrenzte Leben zu ermöglichen. Der Tod versucht ihn nun anhand von vier Sterbesituationen exemplarischer Menschen von seiner Einstellung abzubringen:

- Kydippe, die Priesterin der Hera, bittet die Göttin um das höchste Glück für die beiden Söhne. Hera lässt die Beiden daraufhin im Schlaf sterben.
- Seneca wird von Kaiser Nero zum Selbstmord gezwungen. Seneca ist durch seine stoisch-philosophische Grundhaltung vor Todesfurcht gefeit; er steht seinem Sterben angstfrei und gelassen gegenüber.
- Die mittelalterliche Mystikerin Mechthild von Magdeburg ist todkrank und freut sich auf das Sterben, damit sie endlich im Himmel mit Jesus vereint sein kann. Als sie aber unvermutet doch wieder gesund wird, fasst sie sich in Geduld und nimmt auch die Genesung als Gnade an.
- Der todkranke Anton Bruckner hat seine noch unvollendete Neunte Symphonie dem lieben Gott gewidmet und meint, von ihm die Zeit fordern zu können, die er noch für das Fertigkomponieren braucht. Dieser Aufschub wird ihm aber nicht gewährt. Der Tod erklärt dem Komponisten, dass Gott die ausgeführte Partitur gar nicht braucht, um das Werk in seiner Vollendung zu hören. Er weiß ja doch, was Bruckner wollte und nimmt das Werk auch unvollendet an.

Für den Forscher sind diese Beispiele völlig obsolet, er bleibt dabei: der Tod ist eine Schmach für die Menschheit und muss und kann irgendwann mit den Mitteln der Wissenschaft endgültig ausgeremert werden.

Da lässt der Tod die Zeit still stehen. Man hört schreckliche unaufhörliche Schmerzensschreie, die der Forscher betroffen als die seiner leidenden Lieben erkennen muss. Zu spät sieht er ein, dass als zwingende Folge neben Erfreulichem auch Leid und Schmerzen ewig fortdauern, wenn die Zeit und der Tod abgeschafft sind.

Durch das Eingreifen von Mechthild und Bruckner, die ja außerhalb der Zeit stehen, kann der Tod am Ende wieder an seine Arbeit gehen – letztlich zur Zufriedenheit Aller – auch des Forschers.



# Franz Zebinger

## TODESTÖTER - DIE ABSCHAFFUNG DER ZEIT

Nach einer Idee und Texten von **Johannes Leopold Mayer**

### Prolog

**Die Schar:** Es ist ein Etwas, das heißt Tod – bereitet uns allen viel Not.  
Wir können's zwar nennen, doch lässt sich's nicht kennen,  
gibt von sich nicht Nachricht und ist ohne Nachsicht.  
Was nützt es, wachsam zu sein.  
Es ist ein Etwas, das heißt Tod – ein hartes, ein bitteres Brot.  
Doch jeder wird's essen, s'wird niemand vergessen,  
es gibt kein Entkommen, s'wird alles genommen.  
Schwer finden wird uns darein.

### Die Wette mit dem Tod

**Forscher:** Nein! Nein! Und dreimal nein. Es soll sich auch niemand dreinfinden.  
Was den Menschen ausmacht, das ist das Leben und daher ist Tod das,  
was uns Menschen davon abhält, endgültig Mensch zu sein.  
Ich finde mich nicht drein. Dazu forsche ich, um am Ende rufen zu können:  
„Tod, jetzt gebe ich Dir den Tod und damit dem Menschen  
das wirkliche menschliche Leben!“

**Die Schar:** Er will sich nicht drein schicken. Doch wird es ihm wohl glücken?  
Ist wieder einer von den Vielen, die sich als Todestöter fühlen.

**Forscher:** Man muss nur fest daran glauben, dass der Weg gangbar ist  
und dass es sich lohnt, ihn zu gehen. Aber das ist wohl das Schwierigste.  
Wie viele waren schon so nahe dran – warum hat sie dann der Mut verlassen?  
Wenn da einer gesagt hat: der Tod geht mich nichts an, weil der erst ist,  
wenn ich nicht mehr bin, so irrt dieser sehr.  
Tod ist, weil ich bin! Wenn Tod ist, weil ich bin, so heißt das: ich muss ihm das entziehen,  
was Tod von mir will. So stelle ich also gleich die Frage zur Beantwortung:  
Was will Tod von mir???

**Tod:** Da will schon wieder wer den Tod befragen und glaubt, sein Vorgeh'n sei ganz neu.  
Ach, seit unser'n allerersten Tagen bringt mich das zum Lachen, meiner Treu!

**Forscher:** Wer bist du, dass du dir anmaßst, über mein forschendes Vorgehen und die sich daraus ergebende erste Frage zu lachen?

**Tod:** Ich bin der, den Tod sie nennen Und so was wie eine Majestät.  
Und Du müsstest mich jetzt auch erkennen, weil vor dir das Subjekt Deiner Forschung steht.

**Forscher:** Das Subjekt bin ich wohl selbst und das Ziel meiner Forschung erkläre ich zum Objekt, weil ich ja auch ein objektives Forschungsergebnis erzielen will.

**Die Schar:** Ei, jetzt hat er's ihm wohl gegeben und er behält, so wetten wir, die Oberhand.  
Oder ist das hier wie oft im Leben nur der Ausdruck von ganz ungeheurem Unverstand?

**Tod:** Ach ja, der Wissenschaft Vertreter, er ist gar überlegen sehr.  
Doch meine ich, viel besser tät' er, wenn er auch völlig ehrlich wär'.  
Zum Hochmut keinen Grund jetzt hat er (der Forscher ist ja nicht gemeint)  
Jedoch der Ehemann und Vater, hat der nicht unlängst erst geweint?  
Hat er nicht wegen Frau und Kindern, die krank sind jetzt und voller Schmerzen  
(und niemand weiß die Not zu lindern) viel Sorg' und Angst in seinem Herzen?

**Forscher:** Ach du Scheusal – das gerade, ja, genau die Sorge und Angst  
erzeugt in mir den heißen Zorn, der meinen Geist brennen macht,  
dieses widerliche Ungemach mit Putz und Stängel und ein für alle Mal auszurotten  
durch die Macht des forschenden Willens.

**Tod:** Tod ist selber tot geworden. Heiße, schön ist jetzt die Welt.  
Schreib Dich auf für einen Orden, wenn sich's wirklich so verhält.

**Die Schar:** Wird sich sicher so verhalten und der Orden steht ihm zu.  
Alles Sterben auszuschalten – brächte es nicht Glück und Ruh'?

**Forscher:** Nein, so einfach denke ich mir das nicht.  
Vieles, vieles muss der Mensch dann noch erlernen,  
muss erlernen, wie es ist, so endgültig zu leben,  
endgültig und ohne Grenze Mensch zu sein.

**Tod:** Ohne Grenzen Mensch sein, o wie fein.  
Und das soll Dir ohne Tod gelingen?  
Meinst, die Grenzenlosigkeit ist ein Bassin  
und es reicht schon, irgendwie hineinzuspringen!  
Ei Du irrender, ei Du geplagter Mann;  
Ich trage dir eine Wette an!  
Der Du sagst, Du willst all das beachten,  
was die Menschen fanden, doch nicht nützten –  
sollst mit mir davon etwas betrachten,



worauf ihre Meinungen sie stützten.  
Zuversichtlich bin ich, dass am Ende  
Du den Widerwillen gegen mich vergisst.  
Und ich reiche Dir danach vergnügt die Hände,  
weil Du auf dem Weg zum grenzenlosen Leben bist.

**Forscher:** Das möchte dir so passen, mir die Hände zu reichen! Aber trotzdem:  
das Vergnügen ist ganz auf meiner Seite und wird es am Ende noch mehr sein.  
Untersuchen wir, was die Menschen hinterlassen haben an Erkenntnissen,  
erkennen wir die Wahrheit dieser Erkenntnisse aber auch die Irrtümer von deren Anwendung.  
Topp, die Wette gilt! Die Wahrheit wird beschämen!

**Die Schar:** Die Wahrheit wird beschämen. Es fragt sich halt nur, wen?  
Wir müssen uns wohl bequemen, geduldig weiter zu seh'n.

## Kydippe

**Tod:** Es ist eine Mutter, Kydippe genannt. Eine Priesterin der Hera in Griechenland.  
Ist Mutter von zwei Söhnen, von zwei starken und schönen,  
liebt die Beiden vom Herzen, wünscht sie frei stets von Schmerzen.

**Kydippe:** Ach, die Zeit rennt dahin. Hera, Du rufst mich zum Dienst.  
Doch Deiner Dienerin bangt, dass Deinen Wunsch sie erfüllt.  
Weil noch am Feld sind die Ochsen, die vor den Wagen ich spanne,  
dass er in eiliger Fahrt mich zu dem Heiligtum bringe.  
Sende o göttliche Mutter Hilfe der, die Dir will dienen  
und die der häusliche Mangel zwingt, die Ochsen zu lassen  
draußen auf Feldern und Wiesen und die nun keinen Ersatz hat,  
sendest nicht Du, o Göttin, was vor den Wagen ich spanne,  
dass mit rasselnden Rädern rasch ich Dein Haus erreiche.

**Die Schar:** Seht, da ziehen zwei Knaben kraftvoll den Wagen zum Tempel.  
Kleobis ist es mit Biton, die mit Eifer erfüllen,  
was ihre Mutter erlehnt von der Göttin, der treu sie will dienen,  
die der Mutter die Söhne schenkte voll Kraft und Beharren;  
arm zwar an Gütern des Alltags sind sie, im Willen jedoch sehr vermögend.  
Und das schwere Gefährt ist an sein Ziel gekommen  
und die Mutter kann dienen der Göttin nach deren Gebot.  
Und sie tritt in die Zelle des Tempels voll Freude und Stolz,  
sagt der Himmlischen Dank und trägt ihr vor ihre Bitte.

**Kydippe:** Die Du selber am besten weißt, was es heißt, Mutter zu sein:  
Steh' nun nicht an einer Mutter, die dank der Kraft ihrer Söhne

Dir jetzt den Dienst kann erweisen in Deinem Heiligtume,  
einen Wunsch zu erfüllen, den das Herz der Mutter  
heget im tiefsten Innern, seit sie die Beiden geboren.  
Gib o Göttin den Beiden das Beste, das Du kannst vergeben.  
Glaube, o Mutter der Mutter: sie haben das Beste verdient.

**Tod:** Preise die Güte der Mutter, die göttlich die Mutter erhörte.  
Schneller, als je Dein Gedanke, hat Sie den Wunsch Dir erfüllt.  
Siehe dort Deine Knaben, Kleobis und Biton, die Beiden.  
Zur Ruhe legten sie sich, nachdem sie den Wagen gezogen.  
Zur Göttin, die Sorge nun trug, dass von ihnen die Ruh' nie mehr weiche  
hebe Dein Antlitz und dank' Ihr und lobe Ihr liebereiches Walten.

**Forscher:** Ihr habt ein ganz übles Spiel mit mir getrieben.  
Das Beste für die Kinder – ja, das will ich auch.  
Aber Euer Beispiel verschweigt wohl zu Recht,  
wie die Mutter auf dieses Geschenk der plötzlich toten Söhne reagiert hat –  
auf das Geschenk einer „mütterlichen Göttin“,  
deren Mütterlichkeit aber eine Perversion darstellt,  
weil sie das Leben ja gar nicht will. Die perverse Göttin will nicht Kinder  
aus ihrem Schoß entlassen, sondern sie dort hinein zurückholen.  
Eine Kinderfresserin ist sie!

**Tod:** Ich sehe es ein und halte mich dran:  
Von dieser Göttin lässt Du Dir nichts schenken.  
Doch ich mahne den Vater und Ehemann  
aktuell an die Seinen zu denken.  
In Schmerz und in Leid sind sie qualvoll verstrickt –  
Was ist, wenn die Himmlische jetzt nach ihm schickt...

**Forscher:** ...und mich fragt, ob ich nicht doch jetzt ihr Bestes für die Meinen haben möchte?!  
Behaltet Eure widerliche Taktik für Euch, argumentiert nicht auf der Ebene meines Vaterherzens.  
Das ist ein sadistisches Spiel, das Ihr da treibt.  
Ich wünsche mir für die Meinen das Leben!

**Die Schar:** Es ist ein Etwas, das heißt Tod, mit dem hat man schon seine Not.  
Mit ihm argumentieren – Kann das zu was führen?  
Mit ihm diskutieren, das geht an die Nieren...  
Größer ist seine List.



## Seneca

**Tod und Seneca:** Ein Mann des Denkens und der Tat, gibt wohlbegründeten Rat.

Seneca heißt er, der Weisheit Meister.

Sein (Mein) Zögling, der Kaiser ist aber kein Weiser.

Schickt ihn (mich) in den Tod, weiß nicht, was Unsterblichkeit ist.

**Die Schar:** Was denkt man am Tiber? –

Man spricht nicht drüber. –

Traut sich wer in Praeneste? –

Man macht höchstens eine Geste. –

Am Aventin hört ich neulich –

Hör auf, es ist zu gräulich.

Ein Prominenter ist jetzt dran,

so ein ganz weiser Mann.

Dem hängt man allerhand an –

Wird sich schon helfen, wie er kann. –

G'rad das nicht, so hör'n wir's eben,

soll sich nehmen selbst das Leben,

sagt, er tut es als ein Weiser,

lässt das melden dem Kaiser. –

Was sagt Kaiser Nero dazu? –

Ach was, lasst mich in Ruh'.

**Seneca:** So lehrte es mich die Philosophie: Nur die allein sind wirklich frei, die leben in Weisheit.

Nicht wird sie treffen der Ruf des Todes unvorbereitet, denn sie haben die Zeit nicht nutzlos vergeudet:  
mit nutzlosem Schmerz, mit törichter Freude, mit schwüler Gier.

SATIS LONGA VITA EST!

Mein Leben war lange genug.

So komm, o Tod. Sei willkommen, Tod!

**Tod:** Du rufst mich an, nun bin hier.

Die Pulsadern öffne selber Dir!

Bist schon recht alt und schlecht genährt,

kann sein, dass es zu lange währt.

Öffne dem Blut auch Knie und Fuß,

so bring' die Arbeit ich zum Schluss.

**Forscher:** Respekt dem Lucius Annaeus Seneca!

Er hat den Hebel schon an der richtigen Stelle angesetzt und dich, Tod,

zumindest philosophisch außer Kraft gesetzt, wenn er schließlich doch auch dein Opfer geworden ist.

Ich kann nur nochmals darauf pochen: mir geht es um die üblen Ursachen;

die müssen bekämpft werden. Zum Beispiel: man schaffe alle diese widerlichen „Neros“ ab,

dann müssten nicht einmal Philosophen aus einer Welt fliehen, die ja nun eine viel bessere wäre.

## Mechthild von Magdeburg

**Tod:** Eine kluge Frau, Mechthild genannt, - strenges Denken ist ihr wohl bekannt, - in Magdeburg lebt sie, vor Liebe bebt sie zu dem, der nicht hier auf der Erde bei ihr ist. Im Himmel möcht' sie bei ihm sein, bei Jesus.

**Mechthild:** In der Seele eintiefes Verlangen, im Leibe rastloses Quälen.  
Du Ros' im Dornbusch, du Biene im Honig. O Taube du, so weiß und rein:  
Wann werd' ich bei dir sein, im Himmel?

**Die Schar (Männer):** Zwei Tage und zwei Nächte ist sie jetzt schon in so großer Mattigkeit. Man könnte wohl glauben, ihr Ende sei gekommen. Hört nur! Sie dankt nun Gott dafür, dass sie bald sterben darf.

**Mechthild:** Gott, ich danke dir, dass du mich sterben lässt, dass du mich zu dir nimmst in deine Fülle, wenn es ist denn dein liebster Wille. Sollt' aber davon dein Ruhm vermehret werden, bleib' ich gehorsam noch hier auf der Erden. Lieber Gott, ich leb' schon so manches Jahr, aber nie bracht' ich dir ein schwereres Opfer dar. Doch vor unserm Willen geschehe der deine, vor dir in Nichts zerfällt der meine: denn ich gehöre selbst nicht mir, sondern in allen Dingen nur dir!

**Die Schar (Männer):** Sie muss sich noch gedulden, denn Gottes Ratschluss ist unumstößlich. Das Himmelstor bleibt noch verschlossen, die Reise ist verschoben. Sachte, auf leisen Sohlen, der Tod macht sich davon.

**Mechthild:** Hätt' ich doch können bleiben in diesem herrlichen Tod.  
Wär' nicht Gottes Güte, wie leidete ich Not.  
Doch mit menschlicher Macht und in göttlichem Minnen  
will ich in Gottes Dienst neu beginnen  
und wie ich es von Anfang an gedacht,  
so sei es von mir an's Ende gebracht.  
Die Geduld singt am allerschönsten.

**Die Schar:** Es ist ein Etwas, das heißt Tod.  
Hat es Gewalt von Gott?  
Uns holen, uns lassen,  
wegstoßen, anfassen,  
wir müssen es tragen,  
s'ist nichts zu erfragen.  
Stellt man sich so darauf ein?

**Forscher:** Ja natürlich - das passt zum Wesen Eurer Argumentation: mystische Philosophie und dreizehntes Jahrhundert und die Sehnsucht nach der geheimnisvollen Einheit mit Etwas, das Gott genannt wird. Wieder begibst du dich auf das schwankende und schwammige Terrain des Gefühles! Auf solchem Boden führt jede Folgerung zu Fehlschlüssen.  
Die fromme Philosophin folgert aus Eurem Nochnichterscheinen ein qualitatives Maximum für die Geduld.  
Nein, sage ich! Ihre Geduld kann diesen hohen Wert nicht haben, denn sie ist etwas Irgeleitetes.



**Tod:** Irreleitung willst du konstatieren und eine Geduld ohne Qualität.  
Nun gut, lasst uns das reflektieren, um zu sehn, wie es damit steht.  
Ihr Menschen lasst es nicht an Beispielen fehlen, die uns in die Hand spielen ganz wunderbar,  
so lass dir von einem letzten Fall erzählen, der zeigt, dass dies keine Irreleitung war.

**Forscher:** Von mir aus: her mit dem ergänzenden Beispiel, damit dann ein für alle Male Ruhe ist und deine scheinbare Ergänzung abschließend doch meine Argumentation ergänzt. Aber bleibe gefälligst im wissenschaftlichen Rahmen. Also: wer und was darf es denn noch sein?

## Anton Bruckner

**Tod und Bruckner:** Da schau: und sieh' einen Mann der Musik,  
der um sein Letztes sich bemüht.  
Es zu vollenden, wär' sein (mein)Glück,  
doch seine (meine) Kraft tut nimmer mit.  
Anton Bruckner war er genannt  
Als Komponist war er bekannt.  
In seiner neunten Symphonie  
ist er dem Letzten nahe wie noch nie.

**Bruckner:** Ich widme mein letztes Werk dem lieben Gott und hoffe, dass Er mir noch so viel Zeit gönnen wird,  
es zu vollenden und meine Gabe gnädig aufnimmt. Der Dr. Heller, mein Arzt, der meint, ich soll skizzieren,  
bloß die Umrisse, in den „Hauptgedanken“, wie er's nennt, wegen meiner Schwäche.  
Aber hier geht es nur Seite um Seite – und jede neue ist ein Kontrakt zwischen mir und dem lieben Gott.  
Wenn er es will, dass meine Symphonie vollendet wird, die ja ein Preislied Gottes sein soll,  
so muss er mir schon so lange das Leben schenken. Sterb' ich früher...

**Tod:** ... nun dann hat ER nach seinem Willen ein unfertiges Werk bekommen.  
Von deiner Ehre wird dir nichts genommen.  
Auch ohne die Noten am Papier tönt doch dein Werk ganz fertig in dir. Gott nimmt deine letzten Töne –  
in ihm klingen sie in reiner Schönheit, in Harmonie.

**Forscher:** Jetzt habt du dich wirklich selbst überlistet und mit deinem geheimnisvollen Getue dich selbst entlarvt.  
Deine Argumente entsprechen ganz deinen sogenannten Beispielen, die du noch dazu mit deiner skurrilen Form  
von „Wissenschaftlichkeit“ verbrämen willst, um sie zu etwas zu machen, was sie nie und nimmer sind:  
überzeugend nämlich. Ich habe für dich jetzt auch keine Zeit mehr.  
Du hast deine Chance gehabt und sie nicht genutzt. Wenn dir die Zeit jetzt ebenso ausgeht,  
um weiter mit mir zu argumentieren, so nimm dir doch gefälligst deine Zeit und stiehl mir nicht die Meine!  
Die brauche ich nämlich, um dich mit der Zeit letztendlich aus der Zeit zu entfernen.

## Die Abschaffung der Zeit

**Tod:** Du glaubst wohl, über Deine Zeit zu befehlen.  
Doch: was Dir nicht gehört – wie könnt' man's Dir stehlen?  
Meine Zeit nehm' ich mir, wie sich's findet  
und wie's mir höherer Auftrag verkündet.  
Doch mache ich jetzt noch den letzten Schritt –  
und nehme die Zeit, die Du Dein glaubst gleich mit.

**Die Schar:** Wem gehört die Zeit, wenn sie ihm nicht gehört?  
Was die da reden scheint uns recht verkehrt.  
Lassen wir uns so von ihm belügen,  
die wir selbst über uns're Zeit verfügen?

**Tod:** Verfügt nur und glaubt, Eure Zeit sei Eure Macht.  
Dumm genug seid Ihr, solches zu glauben.  
Das Gegenteil sei Euch zur Kenntnis gebracht,  
indem wir jetzt alle Zeit rauben.  
Zeit, bleib' nun steh'n! JETZT bleib' immer JETZT!

**Die Schar (Frauen):** Welch abgrundtiefe Klage  
durchdringt da Ohr und Herz!  
Es klingt nach ew'ger Plage,  
nach unlösbarem Schmerz.

**Tod:** Der Klage Grund ist ein JETZT im JETZT, das was Anderes nimmer kann werden.  
Du hast dich selbst da hineingehetzt, weil du mich nicht willst auf Erden.

**Forscher:** Aber was da so klagt – die Stimmen kenne ich ja und liebe sie – meine Frau, meine Kinder!  
**Tod:** Ja, Du kennst sie nur zu gut.  
Und jetzt verstummt nie mehr ihr Klagen.  
Hast Du aber nun auch den Mut,  
ihnen die Ursach' zu sagen?

**Forscher:** Jetzt willst du mich noch zum Verursacherprinzip machen.  
Du...du, für den ich jetzt keine adäquate Bezeichnung mehr finde!

**Tod:** Kannst auch wirklich keine finden, ich bin jetzt ja gar nicht hier.  
Es sieht nur aus, als ob ich stünde vor den erschreckten Augen Dir.

**Forscher:** Höre dein Werk! Höre die Klage meiner Lieben, die kann nun nie mehr verstummen,  
weil immer nur JETZT ist. Jetzt begreife ich es erst. O du erbarmungsloser Verächter des Werdens!

**Tod:** Wir hören's: Du bleibst auch im JETZT, der Du bist: Jemand, dem nichts Recht zu machen ist.  
Du wolltest mich weghaben mit Vehemenz. Nun ziehe halt selber d'raus die Konsequenz.





Ich halte nun einmal die Sachen in Schwung in dem, was sie stetig an mich zieh'n.  
Und wärst Du selber auch noch so jung, deine Straße führt dich zu mir hin.  
Und glaub's: durch mich wird Dir nichts genommen. Ich hole Dich nur aus der Zeit,  
damit Du endlich dorthin kannst kommen, wo uns alles in allem erfreut.  
Nun gut: Du willst Dich nicht holen lassen, doch musst Du es schließlich erfassen,  
dass ohne mich Du Deine Richtung verlierst und machtlos im JETZT festgehalten wirst.  
Willst Du auf der Erde ohne TOD verbleiben, musst Du aus ihr die Zeit vertreiben.  
Doch dann bleibt alles, wie es g'rad ist.  
Erklär Dir nun, wie Du Verursacher bist!

**Forscher:** Ein JETZT, das nie mehr etwas ANDERES wird! Ein Schmerz, der gerade jetzt der ärgste ist und nie vergehen kann! Eine Klage, die jetzt und damit unaufhörlich mein Herz zerreißt! Ohne dich, Tod, leben heißt also: nicht weiterkommen, im gerade jetzigen JETZT ein für alle Male verharren, nein, verharrt werden!  
Listig hast du mich provoziert mit deinen Beispielen, von denen du annehmen konntest, dass sie mich nicht überzeugen würden. Voller Gemeinheit hast du mich aufgestachelt bis zum Letzten. – Ach, meine armen mir Anvertrauten. Wie kann ich Euch jetzt helfen. Tod – töte dieses JETZT!

**Tod:** Deine Bitte ist zu spät gekommen,  
denn jetzt ist mir die Macht genommen.  
Dein Wunsch nahm mir die Macht zu früh.  
Nun hab' denn damit deine Müh'.  
Ich habe jetzt nichts mehr zu tun  
und komme endlich auch zum Ruh'n.

**Die Schar:** Tod ruht sich von seiner Arbeit aus  
und wir finden nicht mehr aus dem JETZT hinaus

**Forscher:** Ach meine Armen!  
Jetzt und immer jetzt befangen in Schmerzen und Leid.  
Ich kann nicht mehr um Eure Genesung bitten –  
und nicht einmal mehr um Euren sanften, befreienden Tod.  
So bleiben wir alle für immer im erbarmungslosen  
JETZT!

**Mechthild und Bruckner:**

Unser Beispiel war Dir wohl zu peinlich.  
Wir verstehen das und sind Dir gar nicht gram.  
Denn das Allerletzte scheint doch viel zu unwahrscheinlich  
und um's zu durchschau'n ist der Verstand zu lahm.  
Da wir aber nicht in Deinem JETZT sind, sondern leben,  
so nimm denn unser'n Trost, entkomme der Not,  
denn wir haben eine Botschaft abzugeben:  
geh nun wieder hin zu Deiner Arbeit, Tod.

**Tod:** Tod ist wieder lebendig.  
Die Welt kommt aus ihrer Pein.  
Ich danke auch recht inständig  
und werde wieder fleißig sein.

**Forscher:** Leben – Gesundheit für die Meinen –  
Liebe...Und doch – hier könnte angesetzt werden:  
nicht die Zeit, das JETZT müsste überwunden werden –  
und doch...und doch....

## Epilog

**Die Schar:** Ab jetzt geht's wieder weiter,  
wir sterben dann irgendwann.  
Doch stimmt uns das doch heiter,  
dass man wieder leben kann.

### **Mechthild und Bruckner:**

Wo immer die Wissenschaft Weisheit und Liebe vereint,  
da bringt die Erwählung Frucht.

**Die Schar:** Wir treten nicht mehr auf der Stelle  
und können die Zeit wieder messen.  
Und was dann ist: Tod, Himmel, Hölle –  
bis auf Weiteres woll'n wir's vergessen.

### **Mechthild, Bruckner, Tod und die Schar:**

Wo immer die Wissenschaft Weisheit und Liebe vereint,  
da bringt die Erwählung Frucht.  
Die Geduld singt am allerschönsten.





# Sonntag, 4. Juli 2010

## FESTGOTTESDIENST 10.00 Uhr | KIRCHE

Anlässlich des Goldenen Jubiläums „50 Jahre Priester“  
von Pfarrer Msgr. Prof. Josef Herowitsch

**Barbara Fink** Sopran  
**Monika Schwabegger** Alt  
**Alexander Kaimbacher** Tenor  
**Wilfried Zelinka** Bass

**Elmo Cosentini** Orgel  
**MUSICA SACRA LOCKENHAUS** Chor und Orchester  
**Wolfgang Horvath** Leitung  
**Msgr. Josef Herowitsch** Zelebrant

**Franz Joseph Haydn**  
1732 – 1809

**Missa Nr. 12 in B-Dur, HobV XXII:12**  
für Soli, Chor und Orchester  
„Theresienmesse“ (1799)

**Kyrie**  
*Adagio. Allegro. Adagio*

**Gloria**  
Gloria in excelsis Deo: *Allegro*  
Gratias agimus: *Moderato*  
Quoniam tu solus: *Vivace*

**Credo**  
Credo in unum Deum: *Allegro*  
Et incarnatus est: *Adagio*  
Et resurrexit: *Allegro*  
Et vitam venturi sæculi: *Allegro*

**Sanctus**  
Sanctus: *Andante*  
Pleni sunt coeli: *Allegro*

**Benedictus**  
*Moderato*

**Agnus**  
Agnus Dei: *Adagio*  
Dona nobis: *Allegro*



# Ich singe, weil es mir gut tut.

Als Ausgleich zum Büroalltag gibt es viele Möglichkeiten abzuschalten und neue Kraft zu schöpfen. Mein Ventil ist Chorgesang.

Am Freitagabend findet im ALTEN KLOSTER im burgenländischen Lockenhaus die wöchentliche Chorprobe statt. 20 bis 30 teilweise sehr unterschiedliche Charaktere aus allen möglichen Sparten und unterschiedlichen Alters (17 bis 70) finden sich zusammen, um gemeinsam zu musizieren.

Nach und nach trudeln die Sänger und Sängerinnen ein und es werden Neuigkeiten und Erlebnisse der vergangenen Woche ausgetauscht. Dann wird eingesungen, d.h. Körper, Geist und Seele werden in Einklang gebracht und für das Singen vorbereitet durch Dehnungs-, Meditations- und Atemübungen. Dies ist für mich ein wichtiger Teil jeder Probe, da ich dadurch gut zur Ruhe kommen kann und es entspannend wie eine Massage für den Körper wirkt. Es ist ein Ausflug aus dem Alltag, wo ich den „Ballast der Woche“ loswerde und mich für 2 Stunden bewusst dem Zeit- und Klangraum, den wir selber schaffen, widmen kann.

Nach dem Einsingen werden neue Stücke erarbeitet oder Altbekanntes geübt und an Feinheiten gefeilt. Interessant an den Proben ist es, Chorwerke in unterschiedlichsten Stadien und Kombinationen erleben zu können, z.B. wenn nur 2 oder 3 Stimmen anstatt der üblichen 4 Stimmen (Sopran, Alt, Tenor und Bass) singen. Am schönsten finde ich, wenn ein neues, schwieriges Stück erlernt wird, dann das erste Mal von allen Stimmen gesungen wird und es schön langsam Form annimmt und zu klingen beginnt.

Faszinierend finde ich es auch, dass so viele unterschiedliche Individuen durch das Singen zu einem gleichklingenden, harmonischen Gefüge werden können.

In einem Zitat von Franz Welser-Möst ist wunderbar zusammengefasst, was Chorsingen für mich bedeutet:

*„Sich für das Geheimnis der Kunst bereit zu machen –  
das ist viel Arbeit, viel harte, disziplinierte Übung, auch für einen Chor.  
Die Frucht dieser Anstrengung aber sind die Glücksmomente,  
in denen jeder Einzelne, gleichschwingend im Chor,  
sich dem Geheimnis entgegensingt. Glücksmomente,  
in denen er nicht mehr machen muss, sondern sein kann.“*

Rita Loibl

# Sonntag, 4. Juli 2010

## ORGAN FOR KIDS 16.00 Uhr | KIRCHE

»Orgellina auf Zeitreise«

**Nicole Marte** Idee, Konzept und Schauspiel

**Wolfgang Horvath** Orgel

Orgellina ist normalerweise in einer Orgel zu Hause. Sie fühlt sich am wohlsten zwischen Orgelpfeifen und badet am liebsten in den Klängen der modernen Kirchenorgel. Doch durch eine schreckliche Explosion wurde Orgellina nicht nur weit weg von ihrem ursprünglichen Wohnort, einer Orgel im Burgenland, geschleudert, sondern auch in eine völlig andere Zeitepoche.

Mit detektivischem Feingefühl und ihrem umfangreichen Wissen über die Geschichte der Orgel findet sie heraus, in welcher Zeit sie sich gerade befindet. Schritt für Schritt nähert sie sich wieder dem Jahr 2010 und die Kinder im Publikum betätigen dabei die Zeitmaschine.

Werke von

**Girolamo Frescobaldi**

**Johann Sebastian Bach**

**Wolfgang Amadeus Mozart**

**Charles Marie Widor**

**Olivier Messiaen** u. a.





# Sonntag, 4. Juli 2010

## ABSCHLUSSKONZERT 18.00 Uhr | KIRCHE

»Bach & Bosnisch«

**Sebastian Gürtler** Violine

**Tommaso Huber** Akkordeon

Sebastian Gürtler und Tommaso Huber, die „Hälfte“ von AMARCORD WIEN, sind Musikanten im besten Sinne des Wortes, und erfüllen sich mit ihrem neuen Programm bach&bosnisch den lang gehegten Wunsch eines Duo-Konzerts, welches ihnen selbst größte musikalische Freiheit und dem Veranstalter eine unkomplizierte und unaufwendige Realisierung ermöglicht.

Die Gegenüberstellung der Bach'schen Solosonaten mit bosnischen Sevdalinke, die dem Programm auch den Namen gegeben hat, eröffnet das Konzert und zeigt, wie das in höchster Vollendung geformte Werk eines einzelnen Genius und die über Generationen eingeschliffenen Lieder der Städte Bosniens sich in Tonart und Duktus ergänzen, bisweilen gegenseitig erklären.

Eine Erfahrung, die Staunen macht.

Nach solistischem Beginn und im Laufe des ersten Teiles zum Duo zusammengeführt, beginnen die zwei Musiker eine Reise querfeldein durch das gemeinsame Repertoire und lassen neben bewährten Stücken aus dem AMARCORD-Repertoire Klassiker der Konzertliteratur und Eigenkompositionen erklingen.

Der Weg führt direkt ins Wirtshaus, den Ort, wo man aus dem Hut spielt, und vorbehaltlos der ausgelassenen Spiellust frönt. bach&bosnisch das ist: Kunstmusik & Volksmusik, Konzertsaal & Wirtshaus, Versenkung & Zerstreung, Musiker & Musikant, studiert & improvisiert, aus dem Repertoire & aus dem Hut.





## Herbert Rosendorfer

Geboren 1934 in Gries bei Bozen, Jurist und Professor für Bayerische Literaturgeschichte. Von 1939 bis 1943 lebte er in München. Ab 1948 Studium der Bühnenbildnerei an der Akademie der bildenden Künste München, ab 1954 Studium der Rechtswissenschaften. Er war Gerichtsassessor in Bayreuth, dann Staatsanwalt und ab 1967 Richter in München, von 1993 bis 1997 in Naumburg/Saale. Seit 1969 zahlreiche Veröffentlichungen, unter denen die „Briefe in die chinesische Vergangenheit“ am bekanntesten geworden sind.

Herbert Rosendorfer ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Künste, er wurde mit zahlreichen bedeutenden Auszeichnungen geehrt. Er lebt mit seiner Familie in Eppan an der Weinstraße in Südtirol.

**Der Ruinenbaumeister** führt in einen surrealen Park, auf ein Schiff, in eine Bunker-„Zigarre“, wo man Schutz sucht vor dem Weltuntergang.

Die Geschichten, die man erlebt und denen man zuhört, nehmen kein Ende, man begegnet Friedrich dem Großen, Faust und Don Juan, den sieben Nichten und dem Ruinenbaurat, Maestro Livio di Campo Sant'Angeli und nicht zuletzt dem Organisten Orlandini: ein spielerisches, funkelndes Stelldichein von grotesken und witzigen Einfällen.

Schon der Titel dieses Romans verrät, dass Rosendorfer das Unglaubliche für bare Münze ausgibt. Die Realitäten im herkömmlichen Sinn verbreiten nur Langeweile oder sind trist; ergo schafft sich Rosendorfer seine eigene Wirklichkeit.

Rosendorfer „stammt aus der Familie eines E.T.A. Hoffmann oder Jean Paul, und damit sind wir mitten in einer Welt geistvoller Ungereimtheiten, von denen sein erster großer Roman lebt“.

*Martin Gregor-Dellin*

# Sonntag, 4. Juli 2010

## ABSCHLUSSKONZERT nach der Pause | ALTES KLOSTER

„LITERATUR UND SAX“

**Martin Schwab** Rezitation  
**Edgar Unterkirchner** Saxophon  
**Wolfgang Horvath** Piano

### PROGRAMM

**Herbert Rosendorfer**  
\* 1934

aus: „Der Ruinenbaumeister“  
Roman. Zürich 1969, <sup>8</sup>München 2004

Improvisationen



## GARTENFEST

Zum Ausklang spielen Sebastian Gürtler und Tommaso Huber im Klostergarten, dazu werden ORGELwein und erlesene Köstlichkeiten im Klostergarten kredenzt: Biobäuerin Theresia Raser serviert „Himmlische“ Gerichte und Delikatessen.



# MUSICA SACRA LOCKENHAUS

Mitglieder

Sopran

**Beatrix Baumgartner \***  
**Elisabeth Baumgartner-Pratschner \***  
**Bernadette Fischer**  
**Ricarda Glatz (solo)**  
**Christa Jestl**  
**Rita Loibl**  
**Bettina Martin**  
**Karin Nezold \***  
**Christine Reschl-Leitner \***  
**Gabriele Schermann**  
**Beate Szupper**

Alt

**Christa Böhm-Szupper**  
**Manuela Csitkovits**  
**Elisabeth Gager**  
**Gertrud Gneisz**  
**Sieglinde Heinrich**  
**Gertraud Horvath \***  
**Gerlinde Iby-Mandl**  
**Julia Pekovics (Fagott)**  
**Barbara Renner**  
**Elisabeth Sax \***  
**Eva Tanczer**  
**Eva Tajmel**  
**Wiltraut Tschida \***

Tenor

**Anton Draskovits**  
**Herbert Fruhmann (solo)**  
**Walter Schermann**  
**Franz Stifter \***

Bass

**Hans Schrödl**  
**Matthias Weber**  
**Walter Warlits**  
**Martin Wurm (solo)**

*„Musik, so innig gehört,  
dass sie nicht gehört wird,  
weil man selbst die Musik ist,  
solange sie fortönt.“*

*T.S. Eliot*

*\* Gründungsmitglied*



**Georg Arányi-Aschner.** Geboren 1923 in Budapest, in eine zweisprachige (deutsch und ungarisch) Familie. Musikstudien in Budapest (Klavier und Komposition bei Paul Kadosa, Oboe bei Andreas Pehl, Dirigieren bei János Perencsik).

Professur in Stuhlweissenburg und Budapest, wo er auch ein Jugendorchester leitete, ab 1967 Lehrtätigkeit in Wien, Korrepetition am Raimundtheater.

Ab 1969 Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Graz (Kapellmeister- und Kompositionsausbildung).

Er lebt heute in Mogersdorf, Burgenland.

Sein Werkkatalog umfasst mehr als 500 Kompositionen.

Auf mehreren CDs sind einzelne seiner Werke zu hören, eine CD enthält nur eigene Werke und einen kurzen Lebenslauf. Alle CDs können bei ihm bestellt werden.

„Ich versuchte immer, den Drang zum Komponieren zurückzudrängen. Nur wenn es nicht gelang, setzte ich mich zum Notenpapier...“ (Zitat des Komponisten).



**Jennifer Bate** ist eine Organistin von höchstem internationalem Rang und ist auch allen bedeutenden internationalen Festspielen schon seit langer Zeit Favoritin. Viele Komponisten, inspiriert von ihrer brillanten Technik sowie ihrer Fähigkeit, die Farben der Orgel hervorzu- bringen, haben für sie Kompositionen geschrieben. Jennifer Bates außerordentliches Talent und ihr Beitrag zur Musik erhielten im Jahr 1990 durch die Personalité de l'Année Auszeichnung einer französischen Jury internationale Anerkennung. Sie war erst die dritte britische Künstlerin, der eine solche Distinktion, nach Georg Solti und Yehudi Menuhin, zuteil wurde. Im Jahr 1996 gewährte ihr die italienische Provinz Alessandria die Ehrenbürgerschaft aufgrund ihrer zwanzigjährigen Dienste für die Musik in Italien. Im Jahr 2002 wurde sie ein Fellow der Royal Society of Arts. 2006 erhielt sie einen Ehrendokortitel für Musik der Universität von Bristol.

Jennifer Bate ist für ihre Interpretation von moderner und romantischer Musik weltberühmt und sie ist auch Historikerin und Spezialistin im frühen Repertoire. Ihre preisgekrönte Aufnahmeserie From Stanley to Wesley umfasste über 70 Werke von 18 Komponisten für historische Instrumente, welche während der Jahre 1690 und 1840 gebaut wurden. Ihre Vorlesungen über das 18. und frühe 19. Jahrhundert mit The great Dr. Burney sind besonders beliebt und umfassen Musik- und Sozialgeschichte. Ihre Vielen anderen Aufnahmen strecken sich von Vivaldi Konzerten, für die sie Forschungen bezüglich neuer Aufführungsfassungen betrieb, bis zu den neuesten virtuosen Orchester- und Solowerken.

Eine spannende CD erst jüngst entdeckter Werke Samuel Wesleys, zählt zu ihren zuletzt erschienenen CDs (SOMM CD036), auf welche The Wesleys and their Contemporaries folgte. Beide wurden auf einer historischen (1829) Bishop Orgel aufgenommen. Die aktuellste Erscheinung von Jennifer Bate umfasst sämtliche Orgelwerke von Felix Mendelssohn.

**BRAUN**  
LOCKENHAUS

Braun Lockenhaus GmbH  
Fabriksgasse 9 - 11  
A - 7442 Lockenhaus  
T +43 (0) 26 16.22 040  
F +43 (0) 26 16.22 048  
E info@braunlockenhaus.at  
www.braunlockenhaus.at



STRESEMANN

W E I N B A U  
**Josef Fuchs**  
7301 Deutschkreutz  
Karrnergasse 43  
Tel. 0 26 46 - 33 52

Bildnachricht Mittelburgenland - Österreich | 13% vol. Locken 00751 | Weinbau Josef Fuchs | 7301 Deutschkreutz | Karrnergasse 43 | Tel. 02646/3352

*Volpone*  
CUVÉE

High Tech made in Austria.



**BECOM Electronics GmbH**

Technikerstraße 1, A-7442 Lockenhaus, Tel.: +43 (0) 2616 2930 - 0, Fax:-162  
e-mail: vertrieb@becom.at, Internet: www.becom.at

Ein Unternehmen der BEWAG Gruppe

**BEWAG**



**Régis Bringolf** wurde 1970 in Lausanne geboren, kam 1990 nach Wien, nahm Unterricht bei Michael Schnitzler und Günther Pichler an der Wiener Universität für Musik, gründete 1993 das Hugo Wolf Quartett und beschloß in dieser Stadt zu bleiben.

Der Wunsch nach Weiterbildung führte ihn u.a. auch zu Isaac Stern, Shmuel Ashkenazy, Walter Levin (LaSalle Quartett) und Norbert Brainin (Amadeus Quartett). Heute sucht er interpretatorische Impulse in der Arbeit mit Ferenc Rados.

Seit mehreren Jahren ist Régis Bringolf auch als Dozent an verschiedenen amerikanischen Universitäten tätig, u.a. an der Northwestern University in Chicago, der University of Illinois und der San Diego University in Californien.

Seine Konzerttätigkeit mit dem eigenem Quartett umfasst rund 70 Konzerte im Jahr und ließ ihn rund um die Welt reisen: von der Philharmonie in Berlin über das Concertgebouw Amsterdam zur Wigmore Hall in London. Weiter von der Carnegie Hall in New York nach Tokyo Suntory Hall und schließlich zurück nach Wien ins Konzerthaus und den Musikverein.

Régis Bringolf ist Preisträger diverser internationaler Wettbewerbe und erhielt mehrere begehrte Auszeichnungen wie den Sonderpreis der Wiener Philharmoniker und den Europäischen Kammermusikpreis.

[www.hugowolfquartett.com](http://www.hugowolfquartett.com)



**Elmo Cosentini** wurde in Wien geboren und erhielt seine Ausbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst seiner Heimatstadt, an der er die Studienrichtungen Orgel, Klavier, Dirigieren, Kirchenmusik und Komposition belegte.

Während der Studienjahre begann seine Konzerttätigkeit, die ihn bisher durch Europa, in die USA, nach Südafrika, China, Australien und Neuseeland führte.

Nach seinen Studienabschlüssen war er am Stadttheater in Klagenfurt als Kapellmeister tätig, trat regelmäßig als Organist und Pianist, Liedbegleiter und Kammermusiker bei diversen internationalen Festivals auf, wie auch als continuo-Spieler in diversen Orchestern (Wiener Philharmoniker, Wiener Symphoniker, Bochumer Symphoniker) oder als Solist (Niederösterreichisches Tonkünstler Orchester, Wiener Haydn Orchester, Kärntner Symphonieorchester).

Elmo Cosentini fertigte Radio- und CD-Aufnahmen an, spielte bei Fernsehübertragungen und war Interpret von Uraufführungen zeitgenössischer Kompositionen.

Nun mehr unterrichtet er an seiner ehemaligen Ausbildungsstätte, der heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst, wo er eine Dissertation verfasste.

Neben Konzerten hielt er auch Gastvorträge an verschiedenen internationalen Universitäten (Hong Kong Academy for Performing Arts, Chinese University of Hong Kong) und bei internationalen Kongressen (National convention of the American Guild of Organists).

*Tradition  
Atmosphäre  
Lebensstil*



**MARKTGEMEINDE  
LOCKENHAUS**

*lockenhaus.at*



**Josef M. Doeller.** Im Waldviertel/NÖ geboren, sammelte er erste Chorerfahrungen bei den „Altenburger Sängerknaben“ unter L. Friedl, studierte an der MHS Wien Kirchenmusik und Musikerziehung (Orgel bei Michael Radulescu, Chorleitung bei Hans Gillesberger und Erwin Ortner, Aufführungspraxis bei Josef Mertin); 1979 bis 1983 war er Kapellmeister bei den Wiener Sängerknaben mit Konzerttourneen in Europa, Nordamerika, Ostasien, Australien. Im Rahmen dieser Tätigkeit oblag ihm die Einstudierung des Knabenchores für die Liturgie in der Wiener Hofburgkapelle und für Kantaten-Konzerte unter N. Harnoncourt sowie diverser Knabenpartien für die Wiener Staatsoper und Volksoper. 1980-1984 war er als Vikariatskantor der Erzdiözese Wien, Chorleiter und Organist am Dom zu Wiener Neustadt.

Seit 1984 leitet J.M. Doeller die Grazer Dommusik und unterrichtet als Universitätsdozent am Institut für Kirchenmusik der KUG. Er ist Referent bei Werkwochen und Chor seminaren und gastiert als Dirigent im In- und Ausland (Minsk, Manila, Rom, Zagreb u.a.), Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen ergänzen das Arbeitsgebiet. 2002 Auszeichnung mit dem Josef Krainer Heimatpreis. Im Kulturhauptstadtjahr Graz 2003 initiierte er einen Kompositionsauftrag der Gesellschaft der Domchorfreunde an Michael Radulescu („Leiden und Tod unsres Herrn und Heilands Jesus Christus“) und leitete die Uraufführung. Von Franz Zebinger dirigierte er auch die Uraufführung von „Feuer von Himmel – Pfingstoratorium“ im Jahr 2005 in Graz u.a.



**Domkantorei Graz.** Der 1985 von J.M. Doeller initiierte Kammerchor Domkantorei erfüllt mannigfaltige Aufgaben in der Liturgie und in Konzerten. Schwerpunkte im Repertoire sind die Beschäftigung mit Musik des 17./18. und des 20./21. Jahrhunderts. Es gab Auftritte im „musikprotokoll“ beim „steirischen herbst“, im Zyklus „Neue Musik“ im Wiener Konzerthaus, bei der „styriarte“ Graz (u.a. Zusammenarbeit mit Ton Koopman), beim Kultursommer St. Paul/Lavanttal, bei den Sekauer Kulturtagen, beim Bamboo Organ Festival/Manila, bei Voice 2000/Israel, beim Festival Biblico/Vicenza, beim Gala Konzert der Chor Olympiade in Graz u.a.

1996 beim Europäischen Chorwettbewerb „Festival des Cathédrales“ in Amiens/ Frankreich errang die Domkantorei den ersten Preis sowie den Zusatzpreis für die Interpretation zeitgenössischer Chormusik.

Im März 1998 eröffnete die Domkantorei das im Grazer Konzertleben einmalige Projekt „BACH XXI“, in dem die Aufführung sämtlicher geistlicher Kantaten nach ihrer liturgisch-zeitlichen Bestimmung geplant ist; instrumentaler Partner bei Aufführungen mit Barockinstrumenten ist die Capella Leopoldina.

Im Kulturhauptstadtjahr 2003 brachte die Domkantorei Graz die Passion „Leiden und Tod unsres Herrn und Heilands Jesus Christus“ von Michael Radulescu (Auftragswerk der Gesellschaft der Domchorfreunde) gemeinsam mit der Domkantorei St. Pölten und dem Domorchester zur Uraufführung.

# WENDL



**Autobus- Taxiunternehmen | Busreisen | Krankentransporte**

Dr.-P.-Esterhazystraße 3-4, 7442 Lockenhaus, Tel.: +43 (0) 2616 / 2060, Fax: +43(0) 2616 / 2060-4

e-mail: [office@wendlbus.at](mailto:office@wendlbus.at)

Internet: [www.wendlbus.at](http://www.wendlbus.at)

*Besonderes ...  
... für besondere Anlässe!*



**gänseblümchen  
& mehr ...**

BLUMEN · GESCHENKE · BIO-PRODUKTE

Barbara Haspel  
7442 Lockenhaus, Hauptstraße 12a  
Telefon 02616/20021, Mobil 0664 42 38 212  
[www.gaensebluemchenundmehr.at](http://www.gaensebluemchenundmehr.at)

Öffnungszeiten:  
Vormittags: Mo - Sa: 8.00 – 12.30 Uhr  
Nachmittags: Mo – Do: 14.30 – 18.00 Uhr, Fr 14.00 – 18.00 Uhr

**Cafe-Konditorei**  
**HEILING**  
Lockenhaus

A-7442 Lockenhaus Hauptstr. 21

Tel. 02616 2247

[www.cafe-heiling.at](http://www.cafe-heiling.at)

**MAN WOHNTE  
NUR IN EINE  
RICHTUNG**



SSW° SÜDSÜDWEST DESIGNHÄUSER

Dipl. Ing. Anton Holzer GesmbH.  
Bundesstraße 2, 7442 Hochstraß  
T: 02616 - 2252 F: 02616 - 22523

[www.sswest.at](http://www.sswest.at)



**Barbara Fink**, geboren in Hartberg, nach der Matura an der BHAK Hartberg, Studium an der Musikhochschule Graz, Expositur Oberschützen bei OHPProf. Mag. Wolfgang Gamerith und OHPProf. Christine Whittlesey.

1996 Lehrbefähigung für Gesang, 1997 Diplom in Lied- und Oratoriengesang mit Auszeichnung, Fortbildung in Kursen bei Paul Esswood, Jill Feldman, Kurt Widmer, Kurt Equiluz, Ian Caddy (barocke Gestik), langjähriges Mitglied diverser Ensembles (Domkantorei Graz, a piú voci, Cantus, KVM Hartberg), Zusammenarbeit mit Ensembles auf Originalinstrumenten (Capella Musicae, Capella Leopoldina, Armonico Tributo Austria, Orchestra Barocco di Bologna). Zuletzt Konzerte mit dem Coro Friuli Venezia Giulia und dem Orchestra G.B. Tiepolo unter Gustav Leonhardt. Solistin im Zyklus Bach XXI der Grazer Domkantorei unter Josef M. Doeller.

Kirchenmusikalische Tätigkeit und Konzerte in ganz Österreich, Polen, Deutschland, Italien, Ungarn, Philippinen (Solistin beim Bamboo Organ Festival Manila), Repertoire von Bach bis Zebinger, umfasst alle großen Partien der Oratorien-Literatur sowie Ur- und Erstaufführungen.

Rundfunk und CD-Aufnahmen (Lieder von J. Haydn, begleitet am Hammerklavier in der Ö1 Edition, „Pastorale“ von G. Ph. Telemann), Mitwirkung bei den Salzburger Festspielen unter Sir Roger Norrington, etc.



**Sebastian Gürtler** ist Geiger, Arrangeur, Komponist. Geboren in Hallein bei Salzburg, erhielt er seine Ausbildung bei Helmut Zehetmair, Corrado Romano, Ernst Kovacic und Philippe Hirschhorn.

Von 1997 - 2008 erster Konzertmeister des Orchesters der Wiener Volksoper.

Seit 2005 Primgeiger des Hugo Wolf Quartett und somit in allen großen Musikzentren der Welt zu Gast.

Im Jahr 2000 gründete er das Ensemble Amarcord Wien, ein Quartett in der Besetzung Violine, Cello, Kontrabass und Akkordeon. Dessen Repertoire reicht dabei von ethnischer Musik, über Werke von Purcell, Mussorgsky, Piazzolla, Schostakowitsch, Satie, Mahler, bis hin zu eigens für Amarcord Wien geschriebenen Werken und Eigenkompositionen.

Die meisten der Arrangements stammen aus der Hand von Sebastian Gürtler.

Des weiteren musiziert er auch mit Musikern wie Georg Breinschmid, Wolfgang Muthspiel, Rebekka Bakken, Allegre Correa, Aleksey Igudesman.

[www.amarcord.at](http://www.amarcord.at)



## Fürst Esterházy'sche Privatstiftung Lockenhaus

A-7442 Lockenhaus, Günser Straße 2, Telefon: 0043-2616-2244  
office@esterhazy-lockenhaus.at



**Wolfgang Horvath.** Künstlerische und organisatorische Leitung, Musiker, Dramaturg und Intendant des Festivals „ORGE Lockenhaus“, sowie als Darsteller und Sprecher tätig. Gründer und künstlerischer Leiter des Chores und der Konzertreihe Musica Sacra Lockenhaus, diplomierter Kirchenmusiker und Konzertorganist, Mag. art. et Dr. phil., und seit 1980 als Organist und Chorleiter in Lockenhaus tätig.

Musikreferent seit 1992, seit 1995 als Leiter der Musikabteilung der Diözese Eisenstadt für die Katholische Kirchenmusik im Burgenland verantwortlich. Domorganist am Dom zu St. Martin in Eisenstadt bis 1999. Öffentliche Auftritte als Organist seit 1983; seit 1986 für die Gestaltung der Festspielgottesdienste beim Lockenhauser Kammermusikfest verantwortlich.

Bühnenarbeit mit Regisseuren wie Peter Sellars oder Ruth Berghaus an der Wiener Staatsoper, bei den Salzburger Festspielen und am Theater a. d. Wien. Schauspielertätigkeit im dt. Sprachraum seit 1988. Dramolette, Kollagen, szenische Lesungen, oft im Kirchenraum. Zusammenarbeit mit Bernarda Fink, Frank Hoffmann, Robert Holl, Angelika Kirchschrager, Gidon Kremer, Romuald Pekny, Martin Schwab u. v. a.

[www.wolfganghorvath.at](http://www.wolfganghorvath.at)



**Tommaso Huber** wuchs in einer von Volksmusik geprägten Umgebung in Putzleinsdorf im Mühlviertel auf, erlernte früh von seinem Vater das Akkordeonspiel und betrat 1983 mit dem Eintritt in das Linzer Musikgymnasium den Weg des Berufsmusikers.

Darauf folgte ein Kontrabassstudium in Wien bei Ludwig Streicher, Josef Niederhammer und Johannes Auersperg.

Dem Akkordeon und dem Kontrabass gleichermaßen verpflichtet findet der Künstler seine wichtigsten Betätigungsfelder im Orchester der Wiener Volksoper, und im Ensemble Amarcord Wien.

Mit dem Geiger Sebastian Gürtler steht er in tiefer künstlerischer Verbundenheit, die sich in Duo- und Trioprogrammen ausdrückt.

[www.amarcord.at](http://www.amarcord.at)



# BACCHUS KELLER

## V I N O T H E K

Drassmarkt + Lockenhaus | Markus Friedl · 0676 / 400 80 13

[www.weinfachhandel.at](http://www.weinfachhandel.at)

**350** heimische Weine von  
**50** Winzern  
für Gastronomie + Kenner

**ÖFFNUNGSZEITEN:**

<b>DRASSMARKT</b>	MO, DO, FR	18.00–20.00 Uhr
	SAMSTAG	13.00–18.00 Uhr
<b>LOCKENHAUS</b>	MO–FR	8.00–12.00 Uhr

# Gager

7442 Lockenhaus, Augasse 9-11 GESMBH Tel. 02616 / 2234-0 Fax 2234-5



**Weitzer  
Parkett**

SHOWROOM PARTNER

## 1. Weitzer Parkett Showroom

im Burgenland hat in  
LOCKENHAUS eröffnet.

Tauchen Sie ein in eine Welt voller Schönheit, Natürlichkeit und Individualität. Erleben Sie intelligente Parkett- und Stiegenlösungen mit allen Sinnen. Und entdecken Sie welche Vorteile Ihnen unser Pflegefrei-, Gesund- und Flüsterparkett bietet. Herzlich willkommen in unserem neuen Weitzer Parkett Showroom.

A-7471 Rechnitz, Mitterbergweg  
Tel. 0664-9340686 od. 0664-4215308



WEINBAU  
REINHARD & DIETLINDE  
KOCH

RECHNITZ

*Die Weindolce*

[www.koch-weine.at](http://www.koch-weine.at)

[office@koch-weine.at](mailto:office@koch-weine.at)

# Taverne Burg Lockenhaus

Adelheid  
Tischler

7442 Lockenhaus  
Tel. 02616/2321  
[info@burgtaverne-lockenhaus.at](mailto:info@burgtaverne-lockenhaus.at)



Busse – gegen Voranmeldung –  
herzlich willkommen!



**Alexander Kaimbacher** geb. in Villach. Studierte Gesang und Schauspiel, Waldorfpädagogik, Germanistik, Theater- und Musikwissenschaft. Seit 1999 arbeitet er als freischaffender Opern- und Konzertsänger in Europa und den USA. Seit 2007 Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. Engagements bislang an die Wr. Volksoper, Opernhaus Graz, Klangbogen Wien, Neue Oper Wien (Candide, Tea), Stadttheater Klagenfurt, Koblenz (Zauberflöte), Luzern, Meiningen (Falstaff), Potsdam (Don Giovanni), Haydnstage Eisenstadt, Carinthischer Sommer, Festival Israel Tel Aviv, Bregenser- und Salzburger Festspiele (Freischütz), Teatro di San Carlo Neapel (Parsifal), Teatro dell'Opera Rom (Wozzeck), Teatro alla Scala Milano (Lustige Witwe), sowie ans Opernhaus Zürich. Sein Repertoire reicht von den lyrischen Partien Mozarts über die Charakterpartien Wagners (Steuermann, Vogelsang, Mime) bis hin zu Strauss. Große Liebe bringt er der neuen Musik, sowie zeitgenössischen, modern inszenierten Aufführungen entgegen. Neben Opernpartien hat der Künstler ein breites Repertoire im Konzert- und Liedfach. Außer mit Klavier gibt er auch viele Liederabende mit Gitarre (CD „Schöne Müllerin“ bei LEX musica), Harfe und Streichquartett („Winterreise“).

Sein Weg als Konzert- und Liedsänger führte in Konzertsäle wie Wr. Musikverein, Konzerthaus, Brucknerhaus Linz, Großes Festspielhaus Salzburg, München, New York, Washington, West Palm Beach, Minneapolis, Vancouver und Victoria. Kaimbacher arbeitete mit Dirigenten wie Marcello Viotti (CD „Schöne Helena“), Silvain Cambreling, P. Keuschnig (Wozzeck), W. Kobéra (Neue Oper Wien), Martin Haselböck (Fidelio), M. Honeck (Mozart Requiem), A. Eschvé. An der Staatsoper Wien sang er unter Christian Thielemann (Parsifal, Meistersinger), P. Carignani (Manon Lescaut), C. Schnitzler (Manon), St. Soltesz (Salome), Ulf Schirmer (Fliegender Holländer), Kyrill Petrenko (Ariadne auf Naxos), Seiji Ozawa (Eugen Onegin).



**Robert Kovács** wurde in Ungarn geboren, mit 5 Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht. Mit 12 begann er Orgel zu spielen. Nach der Matura im Jahre 1994 am Konservatorium in Budapest begann er sein Studium für Konzertfach Orgel und Kirchenmusik an der Wiener Musikuniversität, das er 2002 mit mehrfacher Auszeichnung abschloss. Seine Orgelprofessoren waren u.a. Hans Haselböck und Peter Planyavsky. Jahrelanges Mitwirken und Zusammenarbeit verbindet ihn mit den Dirigenten und Chorleitern wie Erwin Ortner (Arnold Schönberg Chor), Johannes Prinz (Wiener Kammerchor, Wiener Singverein) und Herbert Böck (Concentus vocalis). Er ist seit 1997 Mitglied der Wiener Choralschola.

1998 erhielt Robert Kovács den 2. Preis beim Internationalen Improvisationswettbewerb „Anton Heiller“ in Wien, im Jahr 2000 wurde ihm ein Würdigungspreis des Ministeriums für Kultur in Wien verliehen. 2004 erreichte Robert Kovács beim Internationalen Orgel Improvisationswettbewerb in Haarlem die Endrunde, 2006 gewann er ebenda den 1. Preis. Im Oktober 2008 erhielt er beim Internationalen Orgel Improvisationswettbewerb in Schlägl (Oberösterreich) den 1. Preis und den Publikumspreis. 2001 bis 2003 wirkte er als Kirchenmusikreferent der Erzdiözese Wien, 2004 wurde er in das Stift St. Florian berufen, wo er 3 Jahre lang als Stiftsorganist an der Brucknerorgel tätig war. 2008-2009 war Robert Kovács hauptverantwortlicher Organist der Augustinerkirche in Wien, September 2009 wurde er zum Domorganisten und Kirchenmusikreferenten der Diözese Eisenstadt ernannt. Robert Kovács tritt mit Solisten und Orchestern (Wr. Symphoniker, Tonkünstlerorchester NÖ, RSO Wien) regelmäßig auf. Er spielte bereits mehrmals den Orgelpart des Oratoriums „Das Buch mit sieben Siegeln“ von Franz Schmidt, im Dezember 2009 gab er sein Debüt in diesem Werk bei den Wiener Philharmonikern unter Nikolaus Harnoncourt.

**GAS-SANITÄR-HEIZUNG-LÜFTUNG-KLIMA-ELEKTRO**



A-7442 LOCKENHAUS  
WIENER STRASSE 7  
TELEFON 02616/2000  
FAX 0 26 16 / 2000 9  
e-mail:office@josef-fuchs.at  
http://www.josef-fuchs.at

**NTL**  
www.ntl.at

Fruhmann GmbH  
Naturwissenschaftliche Technische Lehrmittel  
7343 Neutal, Technologiezentrum



2860 Kirchschatz, Hauptplatz 3  
7434 Bernstein, Hauptstraße 48b  
7442 Lockenhaus, Hauptstraße 12  
2840 Grimmenstein, Marktstraße 6  
2811 Wiesmath, Hauptstraße 13  
2870 Aspang, Hauptplatz 5  
2823 Pitten, Alleegasse 27



**RENAULT**

**AUTOHAUS SCHMALL**

Kfz-Werkstätte • Service und Verkauf • Tankstelle

**A-7442 Lockenhaus, Wiener Straße 28-30**  
**Tel. 02616 / 2253, Fax 02616 / 3121**

e-mail: josef.schmall.schmall@partner.renault.at





**Gerhard Kramer**, Komponist und Musiker. Geboren 1965 in Oberwart, aufgewachsen in Jabing.

1979 Beginn des Musikstudium an der Expositur Oberschützen (Orgel, Kirchenmusik). Studium Musikpädagogik und Germanistik in Graz (Diplomarbeit über Pierre Boulez: douze notations), Lehrbeauftragter am Musikgymnasium Oberschützen der Kunstuniversität Graz. Lebt und arbeitet im Burgenland.

Erste Kompositionen und Aufführungen seit 1983. Tätigkeit als Studiomusiker und Arrangeur. Kompositionen für verschiedene Besetzungen und Genres.

Mitwirkung bei synästhetischen Projekten mit Norbert Frühwirth (u. a. mit Musik von Messiaen, Cage, Stockhausen, Kurtág, Boulez und Liszt).

Seit Beginn (1996) künstlerischer Geschäftsführer des Kinderkulturfestivals „Burg Forchtenstein fantastisch“.

Von 1998 – 2000 Präsident der Vereines KIBU.

Seit 2001 Kurator Musik des internationalen Workshops „ziel-1=kunst=ziel-1“.

Leitet im Oktober 2004 das Eröffnungskonzert des „Sala rossi“ im Teatro la Fenice Venedig.

Seine Werke wurden bisher aufgeführt u. a. in Österreich, Deutschland, Italien, Belgien, Frankreich, Litauen und der Slowakei. Kompositionsaufträge: Österreichischer Rundfunk ORF, Land Burgenland u. a.

Preise und Auszeichnungen: 1983 großer österreichischer Jugendpreis. 1989 Gewinner des Jeunesse-Wettbewerbes „Komponisten auf der Spur“. 1993 Preis der Burgenlandstiftung, 1993 burgenländischer Umweltpreis für das Musical „5 nach 12“. 1995 Landesnachwuchsstipendium für Komposition. 1997 dritter Preisträger „neues Volkslied“. 2000 erster Preis beim Kompositionswettbewerb des Landes Burgenland (Orchester). 2002 Förderpreis der Burgenlandstiftung für „8“. 2007 erster Preis Kompositionswettbewerb Theo Kery. 2007 Jenő Takács Kompositionspreis.

[www.gerhardkramer.net](http://www.gerhardkramer.net)



**Nicole Marte** Geboren in Bregenz, aufgewachsen in Warschau, Moskau und Wien. Sprach- und Musikstudium in Wien, unterbrochen von Auslandsaufenthalten in Frankreich und Italien.

Nach abgeschlossenem Instrumental(Gesangs)Pädagogik Studium für Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien neunjährige Tätigkeit an einer NÖ Musikschule als Klavierlehrerin und Chorleiterin. Dabei vierjährige Mitarbeit beim Theaterprojekt „Tonio Fux“ für Volksschulkinder in Schönkirchen-Reyersdorf als Liedermacherin und Theatermusikerin. Während der Studienzeit Leitung des Jeunesse Ensemble MusikCamps Zwettl und ehrenamtliche, musikalische Tätigkeit bei der Caritas Wien

2000 Gründung des Vereins zur Gründung einer Musikschule in Penzing ([www.musikschulepenzing.at](http://www.musikschulepenzing.at))

Seit 2005 selbständig. Klavierlehrerin und Chorleiterin, gemeinsam mit Beate Länger-Oelz, des Kinderchor Penzing. Chorleiterin bei der Chorschule NANO

2005-2007 Leitung der Jungen Akademie Wien, gemeinsam mit Lior Kretzer: ein Projekt für hochbegabte junge MusikerInnen in Kooperation mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Konservatorium Privatuniversität Wien, Musikgymnasium Wien, Musikschulen Wien und Karajan Centrum

Referentin von „Singen&Co“ (NÖ), von der Cantata Piccola Kaltenberg und vom Ministimmenfestival (Kinderchorseminar für Kinder in OÖ)

Seit 2006 Musikvermittlerin

[www.musikvermittelt.at](http://www.musikvermittelt.at)



7442 LOCKENHAUS, HAUPTPLATZ II

Tel. 02616/2225, Fax DW 16  
e-mail: [gasthof.schloegl@aon.at](mailto:gasthof.schloegl@aon.at)  
[www.tiscover.at/schloegl](http://www.tiscover.at/schloegl)

NEU: CATERING SERVICE

Familiäres Ambiente, Komfortzimmer  
bodenständige Hausmannskost,  
sowie Spezialitätenwochen  
und Wandern im Naturpark



**HAIR**styling  
*fortuna*

DI, MI 8:30 - 12:00 ► 13:00 - 17:30  
DO 8:30 - 12:00  
FR 8:00 - 12:00 ► 13:00 - 18:30  
SA 8:00 - 14:00

A-7442 Lockenhaus  
Hauptstraße 19  
Tel.: 0664/5313709



**TOYOTA**

**Autohaus Jestl**

7442 Hammerteich  
Hauptstraße 25

Telefon 02616 27 77  
0664 160 44 00  
[jestl@wellcom.at](mailto:jestl@wellcom.at)

*Essen & Trinken*

Gasthof  
**Supper**  
Party service

7442 Lockenhaus

tel 02616 2221 - fax 2221 - [gasthof.supper@aon.at](mailto:gasthof.supper@aon.at)  
[www.gasthof-supper.at](http://www.gasthof-supper.at)

Juli & August  
*Jeden Mittwoch*  
**Grillabend**



**Johannes Leopold Mayer, Dr. phil.**, geb. 1953 in Baden, studierte Geschichte, Musikwissenschaft und Philosophie sowie Orgel.

Im Hauptberuf Kulturjournalist beim ORF (Ö1- Musikredaktion). Zusätzlich wissenschaftliche Arbeit, Vortrags- und Lehrtätigkeit (z. B. an der Pädagogischen Akademie und am Haydnkonservatorium Eisenstadt und bei Weiterbildungsveranstaltungen für ausländische Deutschlehrende im Auftrag des Bundesministeriums, Konzerteinführungen) und Tätigkeit als Organist in Heiligenkreuz/NÖ.

Wissenschaftliche Veröffentlichungen zu Fragen der österreichischen Kultur- und Religionsgeschichte, zu Haydn, Bruckner und Schostakowitsch und zum Fragenkreis „Ludwig Wittgenstein und die Musik“.

Verheiratet mit der deutschen Sprachwissenschaftlerin und Slawistin Dr. Annelore Mayer.



**Ronald Peter**, 1973 in Wien geboren, erhielt seinen ersten Orgel- und Klavierunterricht bei Isburga Endelweber in Krems. Danach studierte er an der Wiener Musikuniversität Orgel, Kirchenmusik und Instrumentalpädagogik, Orgel bei Prof. Peter Planyavsky, Chorleitung bei Prof. Erwin Ortner. Mit der Diplomarbeit „Die Orgelbaufirma Capek“ erlangte er den akademischen Grad eines Magisters.

Seit 1986 ist Ronald Peter Organist an der Kremser Piaristenkirche und seit 1993 an der Kremser Stadtpfarrkirche St. Veit.

2004 erschien seine CD „Orgel . Krems“ mit Werken von J.S. Bach, Josef Rheinberger, Franz Schmidt und Anton Heiller. Auf diesem Tonträger sind auch Werke für Orgel und Violine zu hören, die er gemeinsam mit dem Wiener Philharmoniker Martin Klimek aufgenommen hat.

Seit 2007 unterrichtet er Orgel am Konservatorium für Kirchenmusik der Diözese St. Pölten.

Er wirkt bei verschiedensten Projekten als Begleiter und Generalbass-Spieler mit und gibt Orgelkonzerte im In- und Ausland.

Ronald Peter spielt regelmäßig Orgelkonzerte in der Konzertreihe von KirchenTonArtKrems, Mitwirkung unter anderem bei den „Wiener Orgelkonzerten“, beim „Orgelmusiksommer Villach“, beim „Orgelfest“ im Wiener Stephansdom.

Konzertreisen führten ihn unter anderem nach Deutschland, Polen, Italien und Slowenien.



# Apotheke „zur Hl. Margarethe“

Homöopathie | Heilkräuter | Vitamine

**Mag. pharm. Schauer K.G.**

7442 Lockenhaus | Telefon 0 26 16 / 22 19

MÖBEL DESIGN LOCKENHAUS  
**SCHEIBER**

[www.moebeldesign-scheiber.at](http://www.moebeldesign-scheiber.at)

A-7442 Lockenhaus Wienerstraße 3 Tel. 02616/2796



**Herbert Baumrock**  
RAUCHFANGKEHRERMEISTER

A-7442 Lockenhaus  
Hauptstraße 13  
Tel. 02616 3130  
Fax 02616 3130 4  
Handy 0664 3217989  
office@baumrock.at  
www.baumrock.at

*Wir arbeiten  
für Ihre Sicherheit*



**Peter Planyavsky** studierte in Wien Orgel und Kirchenmusik. Nach dem Abschluss seiner Studien praktizierte er ein Jahr lang bei einem Orgelbauer. Seit 1969 war er am Wiener Stephansdom tätig (1983 bis 1990 als gesamtverantwortlicher Dommusikdirektor, sonst als Domorganist).

2004 - in der Ära Schönborn/Weinwurm - verließ er den Stephansdom. Seit 1980 ist Peter Planyavsky ordentlicher Professor für Orgel und Improvisation an der Wiener Musikhochschule, außerdem war er 1996 - 2003 Leiter der Abteilung für Kirchenmusik.

Konzerte und Aufnahmen führten ihn in zahlreiche Länder Europas, nach Nordamerika, Fernost, Australien und Südafrika.

Für seine Chorkompositionen erhielt er 1991 den Staatlichen Förderungspreis für Musik. Basisarbeit in der Kirchenmusik, Aufgaben als Orgelberater und Juror, Artikel in Fachzeitschriften und Schallplatteneinspielungen runden seine berufliche Tätigkeit ab.

Als Dirigent ist Peter Planyavsky mit den großen Werken der Kirchenmusik hervorgetreten.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner dirigentischen Tätigkeit gilt dem vernachlässigten Sektor der Konzerte für Orgel und Orchester.

[www.peterplanyavsky.at](http://www.peterplanyavsky.at)



**CHOR UND ORCHESTER MUSICA SACRA LOCKENHAUS** wurden im Jahr 1998 von Wolfgang Horvath gegründet. Schwerpunkt des künstlerischen Wirkens ist die liturgische wie konzertante Aufführung von Kirchenmusik.

Die gleichnamige Kirchenkonzertreihe hat das Ziel, besonders „geprägte“ Zeiten wie Spätherbst, Allerheiligen, Advent, Neujahr, Frühling, Passion, Ostern, musikalisch-thematisch zu erschließen.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei die frühbarocke Pfarrkirche zum hl. Nikolaus in Lockenhaus mit ihrer ganz eigenen Ausstrahlung, die als idealer Raum für spirituelles Musizieren den Aufführungen eine sehr besondere Atmosphäre verleiht.

Die Kirchenkonzerte Musica Sacra Lockenhaus sind durch wohldurchdachte Dramaturgie wie durch konsistente Programmgestaltung zum Synonym für qualitativvolle Sakralmusik geworden.

[www.musica-sacra.at](http://www.musica-sacra.at)

Mit. Einander



Gemeinsam einfach stärker sein – das ist einer der Grundgedanken von Raiffeisen. Darum engagieren wir uns für ein partnerschaftliches Miteinander in Kunst und Kultur und leisten so einen Beitrag zum Erfolg.

**Raiffeisen  
Meine Bank**



*Freizeit  
Kultur  
Erlebnis*



 **TOURISMUSVERBAND  
GROSSGEMEINDE  
LOCKENHAUS**



**Martin Schwab** geboren am 9. November 1937 in Möckmühl, Baden-Württemberg.

Nach dem Abitur machte er zuerst eine Ausbildung zum chemiekaufmann. 1959 bis 1961 besuchte er Schauspiel an der Max-Reinhardt-Schule in Berlin.

1962 debütierte er an der Landesbühne Rheinland-Pfalz in Neuwied. Es folgten Engagements am Stadttheater Oldenburg, am Ulmer Theater und am Württembergischen Staatstheater Stuttgart.

1979 ging er für drei Jahre nach Bochum, ehe er zu den Städtischen Bühnen Frankfurt am Main wechselte. In Österreich machte sich Schwab bei den Salzburger Festspielen vor allem als Darsteller moderner Dramatik einen Namen.

1986 gab er sein Burgtheaterdebüt als Ferruccio in Peymanns Salzburger Inszenierung des Theatermachers.

Seit 1987 ist er fixes Ensemblemitglied im Haus am Ring und feierte in den unterschiedlichsten Rollen große Erfolge. Zahlreiche Uraufführungen in Wien. An seiner einstigen Ausbildungsstätte, dem Max Reinhardt-Seminar hat er heute einen Lehrauftrag.

Im Juli 2006 stand er bei den Salzburger Festspielen in dem Johann-Nestroy-Stück Höllenangst in der Rolle des Pfriem auf der Bühne.

Seit 2009 Ehrenmitglied des Wiener Burgtheaters.



**Monika Schwabegger** erhielt schon früh Instrumentalunterricht und besuchte das musische Gymnasium in Linz. Ihr weiterer Weg führte sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, wo sie bei Prof. Ingrid Doll studierte.

Nachdem die mehrfache Leistungsstipendiatin das Studium mit Auszeichnung abgeschlossen hatte, wurde ihr der Würdigungspreis der Universität verliehen. Weiterführenden Unterricht erhielt die Oberösterreicherin bei Vesselina Kasarova und ist nun Schülerin bei Prof. Kurt Widmer/ Basel.

Seit 2001 ist die Altistin Mitglied der Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor und trat in Opernproduktionen und Konzerten unter der Leitung namhafter Dirigenten, wie N. Harnoncourt, R. Muti, D. Barenboim, u.a. auf. In diesem Rahmen hatte sie ihren ersten solistischen Bühnenauftritt bei den Salzburger Festspielen in „Die Entführung aus dem Serail“ unter Ivor Bolton.

Kirchenmusikalische Engagements erhält sie vor allem in Wien und Oberösterreich, wobei sich ihr Repertoire von den klassischen Messen bis hin zu großen Oratorien erstreckt.

Konzertreisen führten die Altistin in viele europäische Länder, so wie nach Nah- und Fernost.



**Edgar Unterkirchner** Mag. art., geb. 1974; verheiratet. Konzertfach- und mIGP-Studium Saxophon an der Musikuniversität Graz bei Univ.Prof. Peter Straub (Klassik) und Univ.Prof. Heinrich von Kalnein (Jazz).

Ausbildung mit Auszeichnung abgeschlossen. Jazzstudium bei Michael Erian.

Seit 2001 freischaffender Musiker. Engagements in verschiedensten Ensembles von Jazz bis Klassik; (Wo-hoMa-Project, Börnstn's Roadhouse club, Swinging4you, Smilestones, Edgar Unterkirchner Jazztett, MUSICA SACRA LOCKENHAUS, Zeal, Elephunk, Cross Rhythm, Kurt Reiser Big Band). Gemeinsame Projekte mit Literaten, Malern, Schauspielern, Schriftstellern, u. a. mit Wolfgang Horvath, Romuald Pekny, Elisabeth Streit-Maier, Anton Lehmden, Martin Moro, Martin Neal, Jørgen Jensen, Michael Erian u. v. m.

Live- und Studioaufnahmen bei Bertolinisound-Records, Koch.Records, D'Ohr Records, Organum classics Musikproduktion, Tonstudio Weikert, Hannes Sommer, Börn's. Audio, Geri Cuba-Soundlab;

Kompositionen für diverse ORF Jingles.

[www.edgarunterkirchner.com](http://www.edgarunterkirchner.com)



**Franz Zebinger** 1946 geboren, studierte er Orgel und Cembalo an der Musikhochschule Graz sowie Archäologie und Romanistik an der Universität Graz. 1977 bis 2003 unterrichtete er Generalbass, Cembalo und Continuoopraxis an der Kunstuni Graz und dem Institut Oberschützen. Beinahe ein Jahrzehnt lang war er Präsident des bgl. Komponistenverbandes KIBu. 2004 erhielt er den Kulturpreis des Landes Burgenland, 2007 das Bundesehrenzeichen für besondere Verdienste um die Kulturarbeit, 2009 den Theodor Kery-Preis für seine Kompositionsarbeit am Projekt „Todestöter“.

Als Organist, Cembalist und Fortepianospielder konzertiert er solistisch sowie in verschiedenen Ensembles für alte Musik. Als Interpret zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen, Schallplatten und CD-Einspielungen. Für seine Kompositionsarbeit lässt er sich von antiker, mittelalterlicher und barocker Musik sowie von Ethnomusik aus aller Welt anregen, setzt aber gerne auch zeitgemäße Stilmittel ein. Die umfangreiche Werkliste umfasst neben Orgel- und Cembalowerken Kammermusik, sehr viel Vokales, Orchesterwerke sowie Film- und Bühnenmusik. Einen Schwerpunkt bilden ab 1995 Oratorien, für die er oft selbst die Libretti schrieb: „Markuspassion“, „Heller als die Sonn“, „DIES ILLA“, „Geschichte von Adam und Eva“, „Bruder Sonne - Schwester Mond“, „Feuer vom Himmel“, „Mein Kosmos“, „Todestöter“.

Als Komponist und Interpret von Anfang an Zusammenarbeit mit bekannten Ensembles (Trio Clarin, Circus Bassissimus, Wiener Streichsextett, Wiener Instrumentalisten, Eichendorff-Quintett, ALEA-Streichquartett, Trumpet and Strings Vienna u.v.m.).

Werkaufführungen u. a. im Musikverein Wien, Kulturzentrum Wolkenstein, Forum Stadtpark Graz, Alte Schmiede Wien, Minoritentheater Graz, Künstlerhaus-theater Wien, Carinthischer Sommer, Flandernfestival, Schleswig-Holstein-Musikfestival, Internationale Zuger Orgeltage, Styriarte sowie in über 20 Ländern.



**Wilfried Zelinka.** Der aus Oberwölz/Steiermark stammende Bass erhielt seine Ausbildung bei K. E. Hoffmann. Ab Herbst 2000 absolvierte er das Kurzstudium „Musikdramatische Darstellung“ an der KUG in Graz. Dort sowie im Stadttheater Leoben sammelte er seine ersten Bühnenerfahrungen.

Er war Mitglied der Domkantorei Graz. Im Sommer 2002 war er in Reinsberg (NÖ) als Masetto unter M. Sieghart zu hören; 3. Preisträger beim 8. Intern. Mozartwettbewerb 2002 in Salzburg. Meisterkurse mit KS T. Hampson und Sir J. Miller. In der Spielzeit 02/03 war er im Opernstudio in Graz verpflichtet; seit der Spielzeit 03/04 ist er Ensemblemitglied an der Grazer Oper. Dort war er seither u.a. zu hören als Sarastro, Baculus („Der Wildschütz“), Lodovico („Otello“), Polizeikommissar („Rosenkavalier“), Sparafucile („Rigoletto“) und Publio („La clemenza di Tito“).

Abseits des Opernbetriebs rege Konzerttätigkeit mit breitem Repertoire von frühbarocker bis hin zu zeitgenössischer Musik. Auftritte bei renommierten Festivals wie z.B. Festival St. Gallen und styriarte. Einen besonderen Stellenwert in seiner Arbeit nimmt das Kunstlied ein.

## Impressum

Medieninhaber (Herausgeber):

MUSICA SACRA LOCKENHAUS,  
Oberegasse 32, 7442 Lockenhaus

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Wolfgang Horvath

Visuelle Gestaltung:

atelier4 Pichlmayer, [www.a4grafik.com](http://www.a4grafik.com),

Produktion: Rötzerdruck Eisenstadt

Titelsujet: nach Stefan Fuhrer, Wien unter

Verwendung eines Photos von Heinrich Winkler.

Photos:

Heinrich Winkler: S. 8

Ruth Patzelt: S. 4, 8, 14

Nancy Horowitz: S. 34, 47

Alex Wurditsch, [augenblicke.co.at](http://augenblicke.co.at): S. 2, 6, 30, 55, 60

Barbara Horvath: S. 9, 16, 33

Julia Pekovits: S. 37, 60

Archiv.

Termin-, Programm- und Besetzungsänderungen  
bleiben vorbehalten.

Für etwaige Druckfehler wird  
keine Haftung übernommen.

Preis des Almanachs: € 3,-.



## Team

**Wolfgang Horvath** Künstlerische und organisatorische Leitung

**Rita Loibl** Organisation

**Christa Jestl** Betriebsbüro, Finanzen

**Iris Krall** Organisation Orchester

**Julia Pekovics** Organisation Orchester

**Gabriele Schermann** Kartenbüro, Vorverkauf

**Sophie Jestl** Betriebsbüro

**Elisabeth Ruschitzka** Assistenz Horvath

**Gerhard Pohl** Orgelbauer

**Michael Schermann** Technische Leitung

**Robert Gilschwert** Chefbilleteur

**Christine Reschl-Leitner** Organisation ALTES KLOSTER

**Christine Schnalzer-Beiglböck** Billeteurin

**Monika Baumgartner** Abendplakate

**Josef Reschl** Bühnendienst

**Theresia Raser** Catering

**Markus Friedl** Baccuskeller ORGELwein



# SONNENTHERME

LUTZMANNSBURG FRANKENAU



## SILENT DOME

# Ausspannen und genießen in himmlischer Ruhe.

Die Ruhetherme Silent Dome (geöffnet für Jugendliche ab 14 Jahren) steht ganz im Zeichen von Wellness, Entspannung und Wohlbefinden. 400 m<sup>2</sup> Wasserlandschaft, eine weitläufige Saunawelt, sowie ein umfangreiches Kosmetikprogramm, Massagen, Solarien und modernste Bewegungsprogramme warten auf alle Erholungssuchenden. Und während Eltern und Großeltern im Silent Dome so richtig entspannen, können alle Babys und Kinder in den Erlebniswelten Babyworld und Funny Waters nach Herzenslust im Wasser Spielen und Toben.

Infos: Tel. +43-(0)2615-87171, [www.sonnentherme.com](http://www.sonnentherme.com)



## SUNNY PRICE PACKAGE für Kurzurlauber

3 ÜN inkl. Verwöhpension & Softdrinks, Basis DZ Typ1, inkl. Sonnentherme-Eintritt (Anreisetag ab 16.00 Uhr bis Abreisetag 12.00 Uhr)  
1 Baby- od. Kinderschwimmeinheit (35 min., max. 4 Kinder/Gruppe)

**PREIS PRO PERSON**  
(kein EZ-Zuschlag bei Anreise So-Di)

**€ 330,-**

Infos und Buchungen: Tel +43-(0)2615-87171-1000, [info@sonnenpark.at](mailto:info@sonnenpark.at), [www.sonnenpark.at](http://www.sonnenpark.at)

hotel  
**sonnenpark**  
★ ★ ★ ★



LOCKENHAUS  
PFARRKIRCHE

**31.**

**OKTOBER  
2010**

19.00 Uhr

EISENSTADT  
DOM ZU ST. MARTIN

**1.**

**NOVEMBER  
2010**

19.00 Uhr

Große Jubiläumsgala: 50. MUSICA SACRA-Konzert

# MOZART REQUIEM

powered by

